

Prämien: Mit dgl. Postverrechnung, Morgen- und Abendblatt, sammt den wöchentlichen Beilagen „Landwirth.“ und „Gewerbzeitung.“

Morgenblatt.

Man pränumerirt ausserhalb Post-Offen durch die Postämter; für Post-Offen im Expeditionsbureau des „Hag Lloyd.“

Table with multiple columns: Amtliche Notierungen der Fester Wörfe und Kornhülle, Dampfschiffahrten, Ungarische Staatsbahnen, Eisenbahnfahrten, Wiener Börsennotiz vom 22. Dez., and various market reports.

Oesterreichisch-ungarischer Handelstag.

23. Dez. 1869. In cisleithanischen Kreisen ist das Projekt eines oesterreichisch-ungarischen Handelstages wieder auf die Tagesordnung gesetzt worden, nachdem dasselbe durch die Opposition, welche es bei seinem früheren Austritte in Ungarn gefunden, längere Zeit zur Ruhe verurtheilt wurde.

Geschäftsberichte.

23. Dez. 1869. In der verflochtenen Nacht hat es abermals stark geregnet, am Tage war die Witterung trübe und neblig, Temperatur + 2-4° R. Wasserstand in rapidem Anstiegen.

Wausenburg.

20. Dezember. Nach 10 Tagen kalten trockenen Wetters haben wir seit vorgestern wieder anhaltendes Regenwetter, wodurch unser bereits in guten Stand versetzt gewesenes Getreide wieder verunreinigt worden, das untere Bodenmoos ist kaum schon abgetrocknet.

Wausenburg.

20. Dezember. Nach 10 Tagen kalten trockenen Wetters haben wir seit vorgestern wieder anhaltendes Regenwetter, wodurch unser bereits in guten Stand versetzt gewesenes Getreide wieder verunreinigt worden, das untere Bodenmoos ist kaum schon abgetrocknet.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Table with 2 columns: 1868, 1869. Rows include Sommerweizen, Winterweizen, Sommergerste, Wintergerste, Hafer, and other agricultural products.

Wausenburg.

20. Dezember. Nach 10 Tagen kalten trockenen Wetters haben wir seit vorgestern wieder anhaltendes Regenwetter, wodurch unser bereits in guten Stand versetzt gewesenes Getreide wieder verunreinigt worden, das untere Bodenmoos ist kaum schon abgetrocknet.

Wausenburg.

20. Dezember. Nach 10 Tagen kalten trockenen Wetters haben wir seit vorgestern wieder anhaltendes Regenwetter, wodurch unser bereits in guten Stand versetzt gewesenes Getreide wieder verunreinigt worden, das untere Bodenmoos ist kaum schon abgetrocknet.

Wausenburg.

20. Dezember. Nach 10 Tagen kalten trockenen Wetters haben wir seit vorgestern wieder anhaltendes Regenwetter, wodurch unser bereits in guten Stand versetzt gewesenes Getreide wieder verunreinigt worden, das untere Bodenmoos ist kaum schon abgetrocknet.

# Einladung zur Pränumeration

## „Ungarischer Lloyd“

aus das politisch-literarische, in einer Morgen- u. Abendausgabe erscheinende Tagesblatt

kommt den Beiläutern „Landwirth“ und „Gewerbezeitung“, sowie der Kunst- und Modebeilage „VICTORIA“.

Von der laufenden Woche an werden die Beiläutern des „Ungarischen Lloyd“: „Landwirth“ und „Gewerbezeitung“, als vollkommen selbständige Blätter erscheinen und unteren geehrten Abonnenten unentgeltlich zugesandt. Das Abendblatt wird daher an jenen Tagen, wo eine Nummer beider Beiläutere fällt, in seinem unveränderten Format den politischen und literarischen Erscheinungen des Tages die gebührende Aufmerksamkeit widmen können, und der Roman wird in Folge dessen nicht mehr jene häufige Unterbrechung erfahren, welche durch die früheren Verhältnisse bedingt waren.

Wenn man die Verhältnisse dieser beiden Beiläutere noch zu bedenken veranlaßt, so wird man finden, daß dieselben dem Betrage des Stempels mindestens gleichkommen, und bringt man den bei den beiden Organen üblichen Pränumerationsbetrag von dem Pränumerationsbetrag unserer Zeitung in Abzug, so wird man zugetehen müssen, daß der „Ungarische Lloyd“ für sich das Verdienst, unter den großen hier erscheinenden Tagesblättern das billigste zu sein, nach wie vor beanspruchen darf.

### „Die Reise um den Mond“

von Jules Verne

ermorden haben. Es ist dies eine selbständige Fortsetzung jenes hochinteressanten und belehrenden Werkes des berühmten Verfägers, welches vor drei Jahren unter dem Titel: „Eine Reise nach dem Monde“ in allen Kreisen die größte Sensation erregte.

Im Folgenden des Abendblattes beginnen wir gegen Ende dieses Monats einen überaus spannenden Roman aus dem Pariser Leben, unter dem Titel:

### „Moderne Arcus“

Dieser Roman entwickelt von dem Leben und Treiben der höheren Schichten der Pariser Gesellschaft ein so reichhaltiges Bild, daß das Interesse des Lesers vom Beginn bis zum Schluß in fast ununterbrochener Weise gefesselt wird.

Die vom 1. Januar angefangen neu eintretenden Abonnenten erhalten die bis dahin erschienenen Heftchen von: „Die Reise um den Mond“ und „Moderne Arcus“ gratis nachgeliefert.

Unsere Kunst- und Modebeilage „Victoria“

ist anerkannt eine der vorzüglichsten Damenseitungen, indem sie auf gleicher Stufe mit dem „Bazar“ steht, so daß dieselben in ihren feinsten Illustrationen sogar übertrifft.

Die Pränumerationsbedingungen sind:

Für den „Ungarischen Lloyd“ mit „Landwirth“ u. „Gewerbezeitung“, sammt Kunst- u. Modebeilage „Victoria“:

Ganzjährig mit 1-maliger Posterei 20K.	Ganzjährig mit 1-maliger Posterei 20K.
„halb“ .. 11, 50	„halb“ .. 11, 50
„viertel“ .. 5, 75	„viertel“ .. 5, 75
„ganz“ .. 21, --	„ganz“ .. 21, --
„ganz“ .. 10, 50	„ganz“ .. 10, 50
„viertel“ .. 5, 25	„viertel“ .. 5, 25

Alle separat Postsend. des Abendblattes vierteljährig 1 fl. mehr

Wir ersuchen unsere P. L. geehrten Postabonnenten, deren Pränumeration mit Ende d. J. abläuft, ihr Abonnement je zeitiger erneuern zu wollen. Die Pränumerationsbeträge sind einzulösen an die

Administration des „Ungarischen Lloyd“, Pest, Zwaberggasse Nr. 14.

Arbeit, die Budgetberatung, bereit worden. Im nächsten Jahre muß doch endlich einmal das Staatsgesetz gründlich und rechtzeitig erledigt werden. Nun müssen, ganz abgesehen von den parlamentarischen Beschlüssen, im nächsten Jahre die Steuerreformen ganz unzweifelhaft nicht nur auf dem Papier, auch in der Wirklichkeit vollzogen werden. Das Land geht einer ersten, schweren Zeit entgegen. Die Börsennotizen hat den Nationalwohlstand um Millionen und aber Millionen geschädigt, die Ernte ist stellenweise unter mittelmäßig ausgefallen, der Getreideexport sinkt, das Handelsvermögen ist nicht im gleichen Maße, wie vor noch sechs Monaten, einen goldenen Boden, der Kleinhandel ist vielfach eingestürzt worden. Unter solchen Verhältnissen werden die hohen und ungerecht vertheilten Steuerlasten dem Volk auf das Voll, daß nur eine Fülle des Gutes, die Steuern erschwingbar machen kann. Wer aber wollte bürgen für eine gute Ernte und glückliche Ausfuhrverhältnisse? Die Legislative darf niemals ihre Schritte nach rosenfarbenen Hoffnungen regeln, sie muß auf das Schlimmste sich gefaßt machen. Darum muß sie, so lange die Gesamtheit der Steuern sich nicht herabmindern läßt, wenigstens durch gerechte Vertheilung den Druck vermindern. Die Steuerreform muß unmittelbar nach Beschluß des Budgets für 1870 in Angriff genommen werden. Sie ist schnellstens in Monaten zu erledigen. Die gesamte Arbeitszeit des nächsten Jahres wird insofern von den finanziellen Fragen konfisziert; für die zahlreicheren anderen Reformen bleibt kein Augenblick Zeit übrig.

Nun aber sind nicht nur die von der Ehrenrede aufgestellten Reformen zu erledigen, es drängen sich Tag für Tag neue Reformbedürfnisse ins Licht und fordern ihre Erledigung. Die Einbringung verschiedener hochwichtiger Gesetzesentwürfe ist von den Ministern schon zugestimmt, so namentlich das Religionsgesetz. Eine Reform nach unerbittlicher Vorgabe anderer Reformen nötig, denn jeder Fortschritt in freierlicher Richtung läßt den Gegenstand zwischen den demokratischen Tendenzen unserer Verfassung, dem liberalen Grundzuge unseres Volksglaubens und den hundert und aberhundert noch aufrecht stehenden Anekdoten aus der feudalistischen und absolutistischen Zeit doppelt grell hervortreten. Die große Mehrzahl der, geheimerisch nach Vollziehung verlangenden Reformen erfordert enorme Mühe und Zeit, ist nicht ohne erhebliche Parteikämpfe möglich. So besonders die Herabsetzung unbegrenzter Gewissensfreiheit, die Einführung der Zivilrechte, die Municipalreform, die Reform des Oberhauses. Sind die Gesetze endlich in beiden Häusern des Reichstages durchgedrungen, so ist ihre praktische Durchführung noch mit unendlichen Schwierigkeiten verbunden. Auch die Justizreform, obwohl ihr legislativischer Theil größtentheils abgethan ist, freilich im Laufe des Jahres 1871 zur Durchführung gelangen. Ihren vollen Segen kann sie gar erst erhalten, wenn sie eine hohe Zahl zuverlässiger Organe herangezogen hat.

So stehen wir denn vor einer unabsehbar Reihe von reformatorischen Aufgaben. Je mehr der Mensch lernt, desto mehr erkennt er, wie viel er noch zu lernen hat; je mehr wir reformieren, desto deutlicher wird, wie viel wir noch zu reformieren haben. Wir stehen vor einer Reformarbeit, zu deren Bewältigung die Kraft eines Hercules nötig wäre, und Arbeit ist das Allerletzte, was unsere Legislative erweisen hat. Es muß anders werden im Unterhause, das ist klar; es muß ein Ende gemacht werden mit der entsetzlichen Ineffizienz, unter welcher zuletzt aller Fortschritt erstickt, und es muß mit dem mühseligen, anstrengenden Arbeiten begonnen werden.

Prüfen wir die Urthate der langen Gesetzperiode, die wir in dem zu Ende laufenden Jahre eingeleistet haben, so ergibt sich zunächst, daß die Adressdebatten nicht nur einen großen Theil der kostbaren Zeit geraubt, sondern auch die Lust und Kraft zum Reformieren in dem Wogenhügel der Reden erschöpft hat. Man bedürfte nach der praktisch ganz werthlosen Debatte einer Zeit des Sammelns und des Erholens. Den einzigen Erfolg, den eine Adressdebatten haben kann: die Stellung der Parteien zu klären, hat man nicht erzielt, weil die Klärung nicht notwendig war. Man übte also einen bloßen Akt der Höflichkeit, der sich in wenigen Stunden erledigen ließ.

Noch größere Schuld, als das Abgeordnetenhaus, trägt an der Unfruchtbarkeit der Session die Regierung, welche, sehen wir vom Justizminister ab, nur Reformversprechungen, keine Reformentwürfe vorbereitet hatte, bei ihren parlamentarischen Vorträgen ohne alles System, ohne jeden Plan verfuhr, auf große Mühen einen Entwurf herausgerief, wie er gerade fertig ist, und dadurch die Kämpfe und Mühen vervielfältigt. Es ist eine alte Regel, je länger die Kraft noch frisch ist, desto Schmerz abzutun und dann das Leichtere zu erledigen. Die Regierung lagob die Municipalreform hinaus und fing mit der Justizreform an; sie brachte das Budget flüchtig ein und macht, wegen Mangels an einer Ueberlieferung, den doppelten Zeitaufwand für die Vorbereitung nötig.

Die meiste Zeit aber ist geraubt worden durch die Interpellationszettel. Wir konnten einen spleenigen Engländer, der unter den musketierlichen Bewohnern des Alpenlandes herumreiste und sich täglich gegen eine Zahl von Quinen mehrmals das Vergehen machte, einem besonders mit Fleiß begabten Bauern zwölf Hiebe mit dem spanischen Rohr zu applizieren. So hat eine ganze Zahl unserer Deputirten den Speien, täglich mittelst einiger Interpellationen das ministerielle Fell zu bearbeiten. Was für ein gewöhnliches Menschenfind das tägliche Brod, das sind für die Herren die Interpellationen. Ohne

letztere, scheint uns, würden die Interpellationsblütheperiode weniger glücklich verlaufen. Man gönne mir die letzten, wie der Prophet Jesajas den „Berechten, so dem Herrn dienen“, daß sie „ausgehen und fett werden, wie die Mastfäbner“; aber das dürfen wir wohl verlangen, daß sie ihrem Interpellationsvergnügen im stillen Kämmerlein obliegen und nicht mehr dem Lande Tag aus Tag ein die kostbare Zeit rauben.

Beschneidung des Interpellations-Interesses auf das allergeringste, Befreiung aller Abgeordneten, das ist es, äußerste Minimum, Befreiung der Sitzungen ihren was die Parteien bei Wiedereröffnung der Sitzungen ihren Mitgliedern als Pflicht auferlegen müssen. Die Regierung aber muß ein auf die ganze Dauer berechnetes Reformprogramm entwerfen, dessen vernünftige Anlage und strenge Innehaltung die Absolvierung wenigstens der allernötigsten Aufgaben verbürgt.

Wie telegraphisch gemeldet, hat Dr. Rechner das ihm vom Subkomitee des Wiener Adressaufschusses angebotene Referat, d. h. die Ausarbeitung des Entwurfs der Adresse, abgelehnt. An seine Stelle ist Graf Spiegel gewählt worden. Diese Wahl hat in politischen Kreisen Wien's dahin beunruhigt, Dr. Rechner habe jetzt schon die Ueberzeugung gewonnen, daß sein Entwurf die Majorität des Adressaufschusses ebenbürtig wenig für sich haben werde, als die des Hauses; man bezeichnet dagegen als gewiß, daß im Adressaufschuß außer dem Entwurf der Majorität zwei Minoritätsentwürfe herauszubringen werden; das eine dürften Dr. Rechner und Figuly, das zweite die Herren Grodolski, Krainzi und Sebec einbringen und im Hause vertheiligen. Die Trioler und Slovenen sollen ihr Verbleiben im Reichsrathe von dem Ausfalle der Adresse abhängig machen. Die galizischen Abgeordneten haben sich bisher die Vereinbarung nicht angeschlossen, auch soll wenig Aussicht darauf vorhanden sein, das dies geschieht. Die Frage, den Reichsrath zu verlassen, wird auch die polnische Fraktion erst heranziehen, wenn das Schicksal ihrer Resolution entschieden sein wird.

In Böhmen und Mähren finden täglich bedeutende Manifestationen zu Gunsten der Verfassung statt.

XX. Wien, 21. Dezember. Nachdem während einiger Tage die Berichte über den Stand der Ministerkrise von Stunde zu Stunde gewechselt hatten und in den widerstreitendsten Formen aufgetreten waren, sind dieselben jetzt wieder halbwegs verstummt. Man hat die Ueberzeugung gewonnen, daß trotz den übertriebenen Meinungen und der mit denselben bedingungsweise verbundenen Wiedereholung der früheren Demissionssprüche die Entscheidung nicht so rasch, jedenfalls aber nicht vor Abschluß dieses Jahres erfolgen würde. Darüber, wie aber die Entscheidung ausfallen dürfte, sind auch die eingeweihten Gelehrten vollständig im Unklaren. Man darf lediglich behaupten, daß im gegenwärtigen Augenblicke von den maßgebenden Faktoren selbst keine Angabe vermag, wie die Sache schließlich enden wird, daß beinahe eben so wenig, streng auf das Gewissen getragener, je nach Umständen, wie sie seiner Ansicht nach enden sollte. Die Zerstretheit ist trotz des momentanen Stillstandes der Krisis, oder vielmehr wegen derselben, größer, denn je, und Niemand glaubt mehr im Ernste an die Möglichkeit, das centralistische System dieses Reichs der letzten Zeit wieder von den Dogmatikern der Verfassungspartei und den Veteranen des Schmerlingianismus im Reichsrath aufrecht zu erhalten. Am Wenigsten glauben das diejenigen Minister selbst, welche diese Richtung speziell vertreten sollen. Man kennt Aeußerungen einzelner Mitglieder der Majorität des Cabinets, welche das nur zu deutlich bekunden, und weiß, daß von diesem und jenen Parteiführer, der ohnehin unerschütterlich zur alten Schule schmort, ernste und leinendwegs erfolglose Versuche gemacht worden sind, mit der Ausgleichspartei Fühlung zu gewinnen.

Wien, 21. Dezember. Wie der Eifer, der sich in der spanischen Arena herumdrehet, von den Vicarabes gereizt, vorerst mit dumpfen, kurzen Wuthgebrüll den Sand aufpeitscht, sich auf die Kämpfer zu stürzen bereit ist, urplötzlich den gefährlichen Feind, den Gladiateur, bemerkt und, von Jenen sich abwendend, wüthschreiend den ruhig dahinstehenden, gefassten Bierkämpfer anreißt: so ungeschicklich erhebt sich das heutige „Vaterland“, welches, schäumend vor ohnmächtiger Wuth darüber, daß die Wüthenden und Pläne seiner Proberger allzufrüh bloßgelegt wurden, von der „Fr. Pr.“ nach seinen geistigen Belohnungen abläßt, um sich gegen den „Ungar. Lloyd“ zu wenden. Nachdem der Leitartikel des liberalen Blattes sich in breitwüthiger Weise in einer „Falschungslehre“ der „Walter von Art und Weise“ zu dokumentiren sich bemüht, nach diesem kompletten Unsinne in thesi kommt der von „Presbureau“ unabhängige Korrespondent des „Vaterland“, Herr G. v. v. in Pest, zum Wüthenden in praxi. Man mag den „Wüthenden“ soviel Wüthigkeit, als nur menschlich möglich, zumüthen; so lange diese mit Kaltblütigkeit verbunden ist, ist sie allerdings gefährlich, hört aber im Momente auf, es zu sein, wo sie lächerlich wird. Eine frische Widerlegung der Insinuationen, die von Seite des „Vaterland“ gegen die spanischen Blätter gemacht werden und die eigentlich ihnen selbst gebührt, entfällt als unmöglich; gegen Dummheit kämpfen ja selbst die Götter vergebens. Ich hielt es bloß für meine Pflicht, in Bezug auf die Quelle, aus welcher dieses aus dem Wüthenden Dokument zugeht, die Bemerkungen zu machen. Im Uebrigen widerlegte die soeben ausgegebene „Wiener Abendpost“ die trostlos und bloßen Behauptungen des „Vaterland“ und seines Leiter Korrespondenten auf's Glänzendste. Die Eritzen des fraglichen Memorandum selbst halte ich jedoch in der bestimmtesten Weise aufrecht.

Wenn aber ein hiesiges Blatt so weit geht und so gut unterrichtet zu sein behauptet, daß es mittheilt, Graf Leo Thun habe in seiner gestrigen Audienz beim Kaiser die ihm das fragliche Memorandum überreicht, so ist dies eine auf nicht begründete Wichtigkeit. Ich erinnere daran, daß Graf Egbert Belcredi von der liberalen Partei Konkrete dazu ausserhalb des „wichtigen“ Dokument in die Hände Sr. Majestät zu legen, und füge dem hinzu, daß Graf Thun gestern allerdings die Denkschrift zur Sprache brachte, um die Aufnahme zu erfahren, die dieselbe eventuell beim Kaiser finden dürfte. Ob sich etwa Sr. Majestät bereit finden wird, das Memorandum entgegenzunehmen und extra ordinum zu behandeln, d. h. es dem Minister rathlich vorlegen zu wollen, moor die liberalen Parteien eine inständige Sache haben. Demzufolge wurden der in Braun weilende Graf Belcredi und Graf Bloome, der sich gegenwärtig in Rom aufhält, auf telegraphischem Wege zu einer Konferenz hierher berufen. Letzterer ertheilte dem Grafen Thun die Danksagung, daß er in Rom wichtige Geschäfte habe, jedoch augenblicklich zurückkehren wolle, man möge seine dringende Bedürfe. Die Minister nehmen Front; in kurzer Zeit dürfte es bekannt sein, wie die Denkschrift auf den Kaiser gewirkt, ob sie ihn ernst gefasst oder ob sie ihm ein Lächeln abgerufen habe.

Paris, 20. Dezember. Die heutige Kammer Sitzung ward von Herrn Jerome David präsidirt, da das Unwohlsein des Herrn Schneider anhielt. Bei Gelegenheit des Protokolls interpellirt Herr Rodert die Regierung über die Ausweisung des spanischen Deputirten Augusto Herr Angulo, sagt Herr Rodert, hat am Tage, als er Spanien von einem Staatsverbrechen bedroht glaubte, seine Schuldigkeit gethan und zur Flucht gezwungen. Zum Lode verurtheilt, glaubte er an französische Gastfreundschaft. Man hat uns die Gegenwart einer entsetzlichen Königin aufgedrängt, welche ganz offen konspirirt. Die Regierung erklärt sich für die Furcht vor der Republik. Die Regierung hat Recht, denn die Republik ist nahe. Der Minister des Innern erwidert, daß die Regierung von dem Rechte Gebrauch gemacht hat, welches ihr das Gesetz von 1849 verleiht. Frankreich genährt Gastfreundschaft allen Conventen wie Unterthanen. Herr Angulo hat gegen die Republik gefasst, die ihm jene Eigenschaften als Flüchtling auferlegte. Die Republik ist nicht so nahe, als man meint und die Regierung ist entschlossen, allen Verändern der Ueberordnung, wie dieselben es verdienen, entgegenzutreten.

Das „Journal des Debats“ beschäftigt sich heute mit der Gelegenheit der russischen Erbsenvertheilung an den König von Preußen und macht zu dem General Grafen von Nottb. bei Ueberreichung der Erbsen-Insignien gehaltenen Rede folgende Bemerkung:

Man darf nicht vergessen, daß der Graf von Nottb. so sprach nicht in seinem eigenen Namen, sondern in dem des Grafen, was seinen Worten eine besondere Bedeutung gibt, in denen man die fast offizielle Befestigung der Gerichte erblicken kann, welche oft über ein russisch-preussisches Einvernehmen in Umlauf gewesen sind. Wir wissen nicht, welches Eindruck sie in Paris haben hervorgerufen können; aber man liest im offiziellen Journal eine Note, welche antwortet, daß der neue Gelehrte von Frankreich und seine Gemahlin fortwährend nur Gegenstand der wohlwollendsten Aufmerksamkeit seitens der kaiserlichen Familie sind.

Wir zweifeln nicht an dieser Aufmerksamkeit, und dennoch ist es sehr schwer, das Komplimentenstück, der jedoch zwischen Berlin und St. Petersburg flatterndem hat, als eine Schmeichelei an den General Grafen und an die französische Regierung gerichtet wäre, zu General Nottb.

Wie man heute berichtet, soll Herr Fleury nicht lange mehr in Russland bleiben; er wird als französischer Botschafter bei dem Grafen durch den gegenwärtigen Minister des Innern, Fürsten La Tour d'Auvergne, ersetzt werden.

### Generalversammlung der Pest-Stadtpreparanden

—y. Pest, 22. Dezember. Nach üblicher Authentification der letzten Sitzungsprotokolle machte der Vorsitzende, Oberbürgermeister Alois Samperl, die Mittheilung, daß die Verhandlungen der Generalversammlung morgen 4 Uhr Nachmittags fortgesetzt werden.

Darauf wurden vor Aufnahme der Tagesordnung noch folgende Einläufe angemeldet und vorläufig erlegt:

Die von Minister des Innern in Angelegenheit des Nationaltheaters einberufene Enquete-Kommission sprach sich beinahe für den Bau eines besonderen Operntheaters aus, um das gegenwärtige Haus ausschließlich dem Haupttheater zu widmen, dem Drama, wüthen zu können. Die seitens der Enquete entnommene Subkommission hat als geeigneten Platz zum Bau des neuen Operntheaters die Elisabethpromenade, namentlich das demnachst zu demolirende deutsche Interimstheater bezeichnet und sich an die Stadt mit der Bitte gewendet, diesen Grund, welcher bisher eine weitere Vertheilung nicht hat, zum Bau des Operntheaters unentgeltlich zu überlassen und ihre Oberwilligkeit in Förderung der Anstalt zu versichern, möge nach dem Staatsbesonderen auch die Landesbahngesellschaft betreiben, abermals zu beauftragen. Ueber Antrag des Repräsentanten Alexander Harris wurde jene Kommission, welche schon früher mit der Aufgabe betraut war, über die künftige Verwendung des Platzes, auf welchem das Interimstheater steht, Vorschläge zu erstatten, angewiesen, sich auch in Betreff dieses Antrages gutachtlich auszusprechen. Die bezügliche Kommission wurde übrigens durch Beiziehung der Repräsentanten Kuffner, Zsombor, Gebhard, Fuchs, Nagant, Stassenberger und Förgs vertheilt.

Ueber den theilweise modificirten Antrag der Organisationskommission wurden zu Mitgliedern der ständigen Finanzkommission Anton Csengeri, Andreas Zsombok, Wilhelm Dux, Rudolf Fuchs und Bernhard Weiss, zu Mitgliedern der technischen Kommission aber: Karl Gersky, Joseph Breiner, Sigmund, Vidler, Kauer, der Oberingenieur und der Vizeingenieur Andraschewski gewählt.

Das eingelangte Offer einer ausländischen Firma, worin der Stadt ein Anleihen von fünf Millionen Gulden angeboten wird, wurde der Finanzkommission mit dem Auftrage überwieben, sich über die Höhe der erforderlichen Anleihe summe, über die wicriegen Verwendung derselben, sowie über die Anleihebedingungen gutachtlich auszusprechen.

Die Verhandlung des städtischen Budgets pro 1870 wurde auf die Tagesordnung der nächsten Mittwoch abzusetzenden Generalversammlung gestellt.

### Die Reise um den Mond.

von Jules Verne.  
(4. Fortsetzung.)  
IV. Kapitel.  
Ein Wüthender Algebra.

Die Nacht verging ohne Unfall. Auch das Wort Nacht ist, aufrichtig gesagt, nicht passend. Im Hinblick auf die Sonne wuscherte die Position des Projektils nicht. Astronomisch genommen, war auf dem oberen Theile der Regel Tag, auf dem unteren Nacht. Wenn daher in dieser Erzählung diese beiden Worte gebraucht werden, so bezeichnen sie die Zeiträume, die auf der Erde zwischen Aufgang und Untergang der Sonne vergehen.

Der Schlaf der Reisenden war um so ruhiger, als das Projektil trotz seiner außerordentlichen Geschwindigkeit absolut unbeweglich zu sein schien. Keine Bewegung verrieth seinen Gang durch den Weltraum. Die Ortsveränderung, mag sie auch noch so schnell geschehen, kann keine merkbare Wirkung auf den Organismus hervorbringen, wenn sie im leeren Raume stattfindet, oder wenn die umgebende Luftmasse mit dem fortgerissenen Körper sich zugleich fort bewegt. Welcher Erdbeobachter merkt denn die Geschwindigkeit, die ihn doch auf der Fahrt um die Sonne 94,000 Par. Fuß in der Sekunde trägt? Unter solchen Verhältnissen wird Bewegung nicht fäher „gefühlt“, als Ruhe. Auch verhält sich der Körper dabei indifferent. Ist er in Ruhe, so wird er in derselben bleiben, bis ihn eine andere Kraft daraus herausbringt. Ist er in Bewegung, so wird er nicht mehr einhalten, bis nicht ein Hinderniß ihn in der Bewegung trit. Diese Indifferenz in der Bewegung oder in der Ruhe ist es, was man vis inertiae, „Beharrungsvermögen“, „Trägheit“ nennt.

Barbican und seine Begleiter konnten sich daher, da sie im Innern des Projektils eingeschlossen waren, in absoluter Unbeweglichkeit glauben. Die Wirkung wäre übrigens dieselbe gewesen, wenn sie sich nach der Außenseite placirt hätten. Ob der Mond droben, der immer größer erschien, ohne die Erde zu berühren, sie immer mehr abnahm, würden sie geschworen haben, daß sie in völliger Stagnation schwebend existiren.

Dieses Morgen, es war der 3. Dezember, wurden sie durch ein heftiges, aber ungewöhnliches Geräusch geweckt. Es war ein Geknallen, das im Innern des Wagens erklang.

Nichel Ardan, der der Erste auf dem Beinen war, kletterte zur Spitze des Projektils hinauf, sperrte einen geöffneten Kasten zu und sagte leise: „Wißt du schwärze. Das Thier da wird mir noch meine Kombination zu nichte machen.“

Inzwischen waren auch Nicholl und Barbicane erwacht. „Ein Hahn?“ hatte Nicholl gefragt.

„D nein, meine Freunde“, antwortete Nicholl mit Lebhaftigkeit; ich war's, der Euch mit dieser ländlichen Musik erfreuen wollte.“

Und dabei stieß er ein prächtiges „Aterititi“ hervor, das dem höchsten der Gallinaceen Ehre gemacht hätte.

Die beiden Amerikaner konnten sich des Lachens nicht erwehren.

„Ein hübsches Talent“, sagte Nicholl, dem Gefährten einen argwöhnischen Blick zuwerfend.

„Ja“, erwiderte Nicholl, „ein in meiner Heimath üblicher Spaß. Er ist echt gallisch. In den besten Gesellschaften pflegt man so Hahn zu spielen.“

„Weißt Du, Barbicane“, fing er dann an, um dem Gespräche eine andere Wendung zu geben, „weißt Du, an was ich die ganze Nacht gedacht habe?“

„Rein.“

„An unsere Freunde in Cambridge. Du hast schon bemerkt, daß ich ein merkwürdiger Ignorant in mathematischen Dingen bin. Es ist mir daher ganz unmöglich, zu begreifen, wie unsere Gelehrten von Cambridge ausreiden konnten, welche Geschwindigkeit das Projektil beim Herausfahren aus der Rolumbahne haben mußte, damit es den Mond erreiche.“

„Du willst sagen“, belehrte ihn Barbicane, „damit es jenen neutralen Punkt erreiche, in welchem die beiden Attraktionen, die der Erde und die des Mondes, sich das Gleichgewicht halten, denn von diesem, ungefähr im neunten Zehntel des Weges gelegenen Punkte wird das Projektil den selbst auf den Mond fallen.“

„Sei's also“, antwortete Nicholl. „Nun, nochmals, wie konnten sie die Anfangsgeschwindigkeit berechnen?“

„Nichts Leichteres“, antwortete Barbicane.

„Und Du hättest diesen Calcul ausführen können?“ fragte Nicholl.

„Vollständig. Nicholl und ich, wir hätten ihn gemacht, wenn das Gutachten des Observatoriums uns nicht der Mühe überhoben hätte.“

„Mir, mein alter Barbicane, hätte man eher den Kopf

abnehmen müssen, und zwar bei den Reinen angefangen, bevor man mich dazu gebracht hätte, das Problem zu lösen.“

„Weil Du nicht Algebra kanst“, antwortete Barbicane ruhig.

„Aha! so seid Ihr, Ihr x-Pfesser! Ihr meint, schon Alles gesagt zu haben, wenn Ihr „Algebra“ sagt.“

„Nicholl“, erwiderte Barbicane, „glaubst Du, daß man ohne Hammer schmeiden oder ohne Pflug adern könne?“

„Schwer.“

„Nun denn! Die Algebra ist ein Werkzeug, wie der Pflug oder der Hammer, und ein gutes Werkzeug für Den, der es zu gebrauchen versteht.“

„Im Ernst?“

„Ganz im Ernst.“

„Und Du könntest dieses Werkzeug da vor meinen Augen führen?“

„Wenn es Dich interessiert.“

„Und mir zeigen, wie man die Anfangsgeschwindigkeit unseres Waggons ausgerechnet hat?“

„Ja, mein würdiger Freund. Wenn ich alle Elemente des Problems in Rechnung bringe, die Distanz zwischen dem Mittelpunkt der Erde und dem des Mondes, die Größe des Erdhalbmessers, das Gewicht der Erde, das Gewicht des Mondes: so kann ich genau herausfinden, welche Anfangsgeschwindigkeit das Projektil haben mußte, und das durch eine einfache Formel.“

„Laß die Formel sehen.“

„Daß die Formel sehen.“

„Daß die Formel sehen.“

„Daß die Formel sehen.“

„Daß die Formel sehen.“

„Daß die Formel sehen.“

„Daß die Formel sehen.“

„Daß die Formel sehen.“

„Daß die Formel sehen.“

„Daß die Formel sehen.“

„Daß die Formel sehen.“

„Daß die Formel sehen.“

„Daß die Formel sehen.“

„Daß die Formel sehen.“







# Ungarische Glas-Fabriks-Aktien-Gesellschaft.

In dem der Schluss-Termin für die Einzahlung der bereits fälligen Raten bis zum Betrage von **140 fl. österr. Währ. per Aktie** bereits am **30. November a. c.** abgelaufen, werden diejenigen P. L. Aktionäre, welche diesen Termin versäumt, hiemit verständigt, daß laut Verwaltungsbeschluß als **Präc. asivtermin** für Einzahlung der Interimscheine bis zum Betrage von fl. 140 **der 8. Jänner 1870 festgesetzt**, nach welcher Zeit die nicht voll eingezahlten Interimscheine unwiderruflich annullirt werden.

**Pest, am 18. Dezember 1869.**

Bureau: Obere Donauzeile Nr. 11 (Hotel „Europa“).

8641 1-6

**Die Verwaltung.**

## Jene P. L. Aktionäre der Landes-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Pest.

welche mit Raten-Einzahlungen auf ihre Aktien trotz wiederholter Einladungen im Rückstande sind, werden höflichst ersucht, dieselben, sowie zwei Gulden Gründungsbeitrag (im Sinne des §. 7 unserer Statuten) und 33 kr. vorschriftsmässige Stempelgebühr nach jeder Aktie, an unserer Central-Kassa (Pest, untere Donauzeile Nr. 29, im eigenen Hause) ohne Verzug um so eher einzuzahlen und gegen Zuführung der Interimscheine die Original-Aktien übernehmen zu wollen, da bereits sämtliche Raten verfallen sind und im sonstigen Falle §. 8 unserer Statuten **unausbleiblich** in Anwendung gebracht werden müßte.

Wir ersuchen, uns jene Namen, auf welche die Original-Aktien ausgehellt werden sollen, mitzutheilen.

8633 2-3

Im Auftrage des Ausschusses:  
**Die Direktion.**

Zu den größten Nutzen geräth, besonders in der gegenwärtigen Zeit, die im Aus- und Auslande allgemein bekannt und von Sr. k. k. Majestät dem Kaiser von Oesterreich allhöflich in Gebrauch genommen.

### Metzger'sche wasserdichte Leder-Appretur.

Die Leder, eine halbe Meile, wodurch alles Lederwerk sich in einem unverwundlichen Zustand erhält, ist besonders vortheilhaft für die Lederarbeiten, so als halbes Leder, vollkommene Leder, wie auch glänzendes Leder, und dieses an der Seite nicht verrotzt, seinen Glanz behält und ist sehr dauerhaft. Die Leder werden durch einen ausgezeichneten Erfolg verfertigt, und sind durch ihre Haltbarkeit und Festigkeit, besonders in der Anwendung, sehr zu empfehlen. Die Leder werden durch einen ausgezeichneten Erfolg verfertigt, und sind durch ihre Haltbarkeit und Festigkeit, besonders in der Anwendung, sehr zu empfehlen.

**A. J. Metzger's Nachfolger J. Offenheimer,**  
Wien, Rudolphsplatz, Anstalt Nr. 20.

Niederlagen in Wien bei den Herren:  
Ged. Bauer, Graben 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

### 1870. Wertheimer's Wiener Geschäftsbericht.

#### Dreihundzwanzigster Jahrgang.

Die Zeitschrift für Wertheimer's Geschäftsbericht hat im Laufe von dreihundzwanzig Jahren sich nicht bloß unverändert erhalten, sondern ungeachtet aller Konjunktur- und Nachahmung sich gehoben. Die Geschäftswelt des In- und Auslandes, gemäß den Verträgen und Angaben dieses anerkannt vortrefflichen Organes ungeschmälerten Credit und ehrendes Vertrauen.

Auch im beginnenden neuen Jahre, dem 23. seit Gründung dieses Blattes, wird der Wertheimer's Geschäftsbericht die Interessen der Nationalwirtschaft unverändert im Auge behalten. Der Vorbericht, die finanziellen Ergebnisse, die industrielle und landwirtschaftliche Production, der Handel, das Eisenbahn-, Dampf-, Telegraphen- und Transportsystem, die Kapital- u. Creditverhältnisse, die Banken u. Aktien-Gesellschaften u. dgl. finden im Geschäftsbericht eine sachmässige, auf authentischen Angaben beruhende Beschreibung.

Der Courszettel des Wertheimer'schen Geschäftsberichtes, die zuverlässigsten Ziffern enthaltend, enthält aus den genauesten Informationen über die Vorkommnisse des Tages an der Börse. Dabei stehen nicht bloß die Mittheilungen der hervorragenden Autoritäten im Effecten- und Valutenmarkt, sondern auch die Erfahrungen von mehr als einem halben Jahrhundert im Wiener Börsenverkehr zu Gebote. Nur hierdurch war es möglich, den Wertheimer'schen Geschäftsbericht zu einem so anerkanntem Organ an allen Börsenplätzen und in den meisten Hauptstädten zu gestalten.

Die Ausdehnung und der höhere Stand der wirtschaftlichen Lebens haben auch eine weitere Entwicklung des Geschäftsberichtes zur Folge gehabt. Für die Redaktion wurden schätzbare Kräfte angeworben, und zur rechtzeitigen Aufnahme des Materials der Raum des Blattes erweitert.

Von Jänner ab erscheint der Geschäftsbericht in vergrößerter Form, ohne jedoch den bequemen Gebrauch des Blattes zu verändern. Es wurden überdies alle Verbesserungen getroffen, welche die Bequemlichkeit zu befördern, und jedem Anspruch zu genügen.

Ungeachtet dieser Vermehrung des Textes bleibt der Abonnementspreis unverändert.

Inserate in dem, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich erscheinenden Wertheimer'schen Geschäftsbericht, werden billig berechnet und prompt für jeden Tag angenommen. Bei der großen Verbreitung dieses Blattes in den verschiedensten Ländern gelangen die Inserate in die angelegentlichsten Commercien- und finanziellen Kreise.

**Pränumerationspreis:**

Für Wien	fl. 1.15	vierteljährig	fl. 4.45
monatlich	fl. 3.40	halbjährig	fl. 8.90

Für das Ausland ist beim nächsten Postamt zu abonniren.

Verlag und Expedition des „Wiener Geschäftsbericht“  
**H. Engel & Sohn,**  
Wien, Stadt, Wollzeile Nr. 1.

### Weihnachts-Geschenke

20% billiger als überall!

## Nähmaschinen aller Systeme

im Detail- und en gros-Lager von

# Gustav Weisz,

Pest, alte Postgasse Nr. 11, im v. Szentkirály'schen Hause.

Wheeler & Wilson-Maschinen (elegantester Ausstattung).  
Grover & Baker-Maschinen (Tambourin).  
Singer-Maschinen (Doppelsteppstich).  
Howe-Maschinen (für Schuhmacher).  
Combinations-Maschine (Knopfloch).  
Lincoln (Handmaschine).  
Wheeler & Wilson (Handmaschine).  
La Silencieuse (Handmaschine).

**Sechs Jahre Garantie.**  
Zahlungsbedingungen höchst bequem in Raten.  
Unterricht gratis.

### Ein junger Mann,

sein gebildet, der deutschen, französischen und italienischen Sprache vollkommen mächtig, mit Führung der Bücher vertraut, sucht, da derselbe jetzt durch Stillstand seiner Arbeit dazu gezwungen ist, irgendetwas zu verdienen, wo er sein Leben auf solide Weise fristen kann. Geehrte Anträge unter A. V. befördert die Expedition.

8497 In der ersten 1-

### Wäschwaarenfabriks-Niederlage

der **Josef Kollarits & Söhne**  
in Pest, **Waisengasse, „zum Pflant“**  
sind in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen alle Sorten

**Wäsche für Herren, Damen und Kinder**  
Herren-Hemden von Hamburger, Holländer oder Iriländer  
Leinwand fl. 2.50, 3 fl., 3 fl., 50, 4 fl., 4.50, 5 fl., 5.50, 6 fl., 6.50, 7 fl., 8 fl., 10 fl., 12 fl.  
Herren-Hemden für Halle fl. 3, 3.50, 4 fl., 4.50, 5 fl., 5 fl., 6 fl., 7 fl., 8 fl., 10 fl., 12 fl., 14 fl. bis 20 fl.

Herren-Hemden, gefärbte fl. 1.50, 2 fl., 2.50, 3 fl.  
Herren-Hemden von weißem Madapolan fl. 1.50, 2 fl., 2.50, 3 fl., 3.50, 4 fl.  
Herren-Unterhosen von Leinwand, ungarischer, halbun-  
garischer oder französischer Form fl. 1.75, 2 fl., 2.25, 2.50, 3 fl., 3.50.

Herren-Kragen, Manchetten, Halsbinden, Fuss-  
socken und alle Sorten Leinwand und Battist-  
Sacktücher.

Damen-Hemden von Leinwand glatte fl. 2.25, 2.50, 3 fl., 3.50, 4 fl., 5 fl., geschlungene fl. 3, 3.50, 4 fl., 4.50, 5 fl., gestickte fl. 6 fl., 7 fl., 8 fl., 10 fl., 12 fl., 14 fl., nach den neuesten französischen Formen fl. 4, 4.50, 5 fl., 6 fl., 7 fl., 8 fl., 9 fl., 10 fl., 12 fl., 14 fl., 16 fl., 18 fl., 20 fl., 22 fl., 24 fl., 26 fl., 27.50, 29 fl., 30 fl., 32 fl., 34 fl., 36 fl., 38 fl., 40 fl., 42 fl., 44 fl., 46 fl., 48 fl., 50 fl., 52 fl., 54 fl., 56 fl., 58 fl., 60 fl., 62 fl., 64 fl., 66 fl., 68 fl., 70 fl., 72 fl., 74 fl., 76 fl., 78 fl., 80 fl., 82 fl., 84 fl., 86 fl., 88 fl., 90 fl., 92 fl., 94 fl., 96 fl., 98 fl., 100 fl.

Damen-Nachtwäsche fl. 1.85, 2 fl., 2.25, 2.50, 2.75, 3 fl., 3.50, 4 fl., 4.50, 5 fl., 6 fl., 6 fl., 12 fl.

Damen-Nieder, französische fl. 1.50, 2 fl., 2.50, 3 fl., 3.50, 4 fl., 4.50.

Damen-Unterwäsche und Bekleidung von Per-  
calle, Chiffon, Schürli- und Piquebarchent,  
Nacht- und Neglige-Häubchen, Strümpfe  
von Zwirn, Baumwolle und Schafwolle und  
alle Sorten Leinwand und Battisttücher.

Knaben-Hemden von Leinwand, Madapolan und ge-  
färbte zu den billigsten Preisen, so auch Unterhosen  
und Socken.

Näthen-Hemden glatt und geschlungen, Korsetten,  
Bekleidung und Strümpfe.

In größter Auswahl Schafwolle Unterleibeln und  
Hosen für Herren und Damen, so auch alle  
Sorten Winterwaaren, neueste Flanel-  
Herren-Hemden und Shawls.

Bemerken empfehlen unter großer Lager von Ham-  
burger, Holländer und Iriländer-Leinwand  
das Stück zu fl. 25, 27, 28 fl., 30 fl., 32 fl., 35 fl.,  
38 fl., 40 fl., 50 fl., 60 fl., bis 120 fl.

Crese-Leinwand, fl. 12, 12.50, 13 fl., 14 fl., 15 fl., 16  
fl., 17 fl., 18 fl., 20 fl. bis 25 fl.

Handtücher das Duzend fl. 5.80, 6.90, 7.50, 9.50, 10  
fl., 12 fl. bis 20 fl.

Servietten das Duzend fl. 5, 5.50, 6 fl. bis 12 fl.

Gestickte Canes auf Bettwäsche fl. 9, 10 fl., 11 fl.,  
12 fl., 13 fl. bis 16 fl.

Tischtücher und Garnituren von Zwirn und Damast  
für 6, 12, 18 und 24 Personen.

Vorhänge in großer Auswahl das Paar fl. 4, 5 fl., 6 fl.,  
7 fl., 8 fl., 9 fl., 10 fl., 12 fl., 14 fl., 15 fl.

Bett- und Tischdecken, Kaffeetischern und Dessert-  
servietten.

Bequemlichkeiten von 200 fl. bis 2000 fl. in fertiger  
Wäsche und Leinwand sind in größter Auswahl  
vorhanden. Ausführliche Preisencourants senden auf  
Verlangen franco.

Briefliche Aufträge werden noch am selben Tage, an  
dem wir sie erhalten, effectuirt, und werden keine  
Verpackungs-Spesen.

### Münzen-, Antiquitäten- Mineralien-Sammlungen,

von A. B. 3 an, zu Weihnachtsgeschenken passend, sowie  
ausgewählte Schmuck-Gegenstände,  
antiqu. u. modern, zu allen Preisen, im 2. ogggebäude bei S. Egger.

**Wichtig für Jedermann!**  
Fabrikalagen von Papier-, Schreib-, Zeichen-  
und Malerrequisiten  
von **Wehly & Seidenberg,**  
Wien, Opernring Nr. 9,  
empfehlen unter Zusicherung reellster Bedienung ihre befaß-  
ten Fabrikalagen.

**Anzug aus dem Preis-Courant:**

- 100 Briefe in Otao, von 30 fr. 3. Quart, von 50 fr. bis 6.
- 100 Couverts zu obigen Briefen passend, zu 20 fr., 40 fr., bis 1.50.
- 100 Briefarten von 45 fr. bis 1.5.
- 100 Briefarten von 45 fr. bis 1.5.
- 1 Schachtel Zigaretten 12 fl.
- 1 Schachtel mit beliebigen Nachhaben zu verschiedenen Preisen.
- 100 Briefarten, einfach, per Stück 25, 30, 40, 50 fr. bis fl. 1.20, elegant ausgestattet von fl. 1.50 bis fl. 10.
- Größe Auswahl in Photographie-Alben, Portefeuilles, Wechsel- und Briefschloß, Reisbüchern in Papier, Leinwand und Leder gebunden.
- Schreibunterlagen aus amer. Leder, elegant gearbeitet, von 30 fr. bis fl. 5.
- Mappen, mit und ohne Schloß, von Papier, Leinwand und Leder, mit oder ohne Einrichtung, von 80 fr. bis fl. 15.
- Zinsbücher neuer englischer Konstruktion, mit Auftrieb von 50 fr. bis fl. 50, wie auch verschiedene andere Sorten.
- Zigaretten und Cigaretten in allen Qualitäten.
- Copirbücher und Copirpressen, Die, Paß- u. Rangzettel, beste Fabrikate.
- Linie, Federn und Papiere für Autographen, Briefschreiber, Federwischer.
- Zinsbücher, einfache, Reihenge zum Schulgebrauch, feinste Sorten für Zeichner und Angewandte, Gebundene, große Auswahl aus Papier, Leinwand, Leder u. Holz.
- Porten und edel gefertigte Taschen, von der billigsten und feinsten Sorte.
- Gratulationskarten und Wunschpapiere alle Arten, Stammbücher und Couvertsarten zu den billigsten Preisen.
- Bemerken größte Auswahl aller Couverts u. Bureau-Notizen.
- Neueste Muster von Monogrammen in Farben- und Golddruck, werden je nach der Qualität der Papiere und Couverts per 100 Stück von 70 fl., fl. 1, fl. 1.50 bis fl. 10 binnen wenigen Stunden angefertigt.
- Briefpapiere und Couverts mit einzelnen Nachhaben, sowie mit Namen aller gebrühten P. L. Damen sind in Farben- und Golddruck stets vorräthig.
- Bei Abnahme von 100 feinen Briefpapieren sammt Couverts mit Monogrammen wird ein elegantes Carton beigegeben. Uebernahme aller Druck- und Lithographiearbeiten.
- Visitenkarten à la minute.
- Aufträge werden sofort bestens gegen Nachnahme effectuirt.

Mit 1. Jänner 1870 beginnt ein neues Abonnement auf:

### Wartens' Wochenschrift

für **Politik und Volkswirtschaft.**  
Erscheint jeden Sonntag Früh.

**Abonnements-Preise:**

Für Oesterreich:	Halbjährig 8 fl.	mit portofreier
	Halbjährig 4 fl.	Verienbung.
Für das Ausland:	Halbjährig 6 fl.	Halbjährig 3 fl.

Man abonniert im Auslande bei allen Zeitungs-Agenten, in Deutschland bei allen Buchhändlern und in Wien bei der Administration von „Wartens' Wochenschrift“, Stadt, Schottenring Nr. 21, Stadt, lichte in allen Buchhandlungen. 8663 1-2

### Gutes und billiges Porcellan.

Porcellan-Tafel-Service, 6 Vert., 40 Stück, gewöhnliche Form und  
Dessin, fl. 8, 10, 11,  
6 Vert., moderner Topf, fl. 12, 13, 14,  
6 Vert., moderner Topf, fl. 16, 18, 20, 40,  
Tafel-Service für 12 Personen, 81 Stück, fl. 20, 30, 40 bis fl. 100,  
Tafel-Service für 6 Personen, 41 Stück, fl. 10, 20, 30,  
Tafel-Service, fl. 3, 4, 5, 6, 10, 20,  
Reise-Gegenstände zu Geschenken, fr. 20, 40, 80 bis fl. 10,  
Porzellan-Service, 1 fl. bis fl. 25 fr. Verpackung 10 fr.  
Ausgezeichnetes Pulver, 1 Paket 10 fr. Verpackung 10 fr.

**J. Poy, Stadt, Adlergasse Nr. 9, Wien.**  
8636

## Pester Volksbank.

### Kundmachung.

Nachdem das auf die Stammeinlagen der Pester Volksbank bereits eingezahlte Stammvermögen das bisherige Kapital der Anttheilsscheine um ein Bedeutendes überschritten hat, und um diese auf gleiche Höhe zu bringen, werden die P. L. Anttheilsscheine-Besitzer höflich aufgefordert,

**die VI. Rate mit 10pSt.,**  
das ist 10 fl. ö. B. per Anttheilsschein, vom 23. bis 31. Dezember l. J., während der Vormittagsstunden an unserer Kassa einzulösen zu wollen.

Unter einem werden auch die noch mit der 5. Ratenzahlung im Rückstand gebliebenen Anttheilsscheine-Besitzer aufgefordert, ihre Einzahlung bis 23. Dezember um so gewisser zu leisten, inwiefernfalls im Sinne der Statuten, §. 25, vorgegangen werden wird.

8647 2-4

Pest, den 19. Dezember 1869.

**Die Direktion.**

### Der Rest der zur Auktion ausgelegten Möbelstoffe und Teppiche

wird zu noch billigeren Preisen und bewaunten Prozent-Nachlass

## im 1. Stock des Hotels zum „weissen Schiff“

vom 6. Dezember angefangen gütlich ausverkauft.

8436 1-2

# PHILIPP HAAS & SÖHNE.

Giechthamer S. Rothfeld A. Weiskircher. Druck von Gebrüder Jggrüdy. Pest, 1869.

# UNGARISCHER LLOYD.

Abendblatt.

1869. — Nr. 293.

Donnerstag, 23. Dezember.

(Die einzelne Nummer kostet 4 kr. 6. B.)

— Pest, 23. Dezember. Ueber die provisorische Lösung, welche die Finanzfrage in den letzten Tagen gefunden, bringt „Hon“ eine, wie es scheint, von der Hand eines Deputationsmitgliedes herrührende Mitteilung, welche zwar von der bisher in die Öffentlichkeit gelangenden Darstellung des Sachverhaltes nicht abweicht, aber immerhin zur Ergänzung der von uns gebrachten Angaben dienen mag:

An der Spitze der Administration steht der über Vorschlag der ungarischen Regierung ernannte Gouverneur. Die politische Administration wird in erster Instanz von der Finanzminister-Gemeindeverwaltung, in zweiter von dem Finanzministerium, in dritter Instanz von dem ungarischen Ministerium des Innern ausgeübt. Hinsichtlich der Justizangelegenheiten wird für Fiume und Begrad die erste und zweite Instanz in Fiume, das Nationalforum aber in Agrar bestehen; in den Resten und Untergerichtsangelegenheiten wird Fiume seine autonomen Rechte innerhalb der von ungarischen Reichstage vorgeschriebenen Grenzen ausüben. Dem gegenwärtig in Fiume bestehenden kroatischen Gremium wird die von der Finanzminister-Gemeinde geleitete Subvention entzogen. Da aber der Fond dieses Gremiums zum Theile aus kroatischen Stützungen besteht, so werden die Kapitalien auf gerichtlichem Wege getheilt. Unter allen Umständen aber bleibt Kroaten das Recht gewahrt, in Fiume ein kroatisches Gremium unter kroatischer Inspektion zu errichten.

Am Abend der letzten verabschiedeten sich gestern die Mitglieder von einander und wurden besonders dem Führer Koloman Szécsényi herzliche Gratulationen gebracht.

In der Gegend von Kövöld drohen ähnliche Agitationen mit denselben traurigen Resultaten Platz zu greifen, wie sie vor einigen Monaten in Tófalú vorkamen. Zum Mindesten ist die „Föderation“, eines der hasserfülltesten rumänischen Oppositionsblätter, bestrahlt, bei dem ungeliebten Handbolke eine derartige Stimmung zu schüren und zu nähren.

Den föderalistischen Bestrebungen gegenüber, welche in letzter Zeit jenseits der Leitha mit verstärkter Kraft aufzutreten, beginnt nun auch die deutsche Partei sich zu regen, und ist die Bildung eines deutschen Vereins im Zuge. Zu diesem Zwecke sirkulirt ein mit zahlreichen Unterschriften bedeckter Aufruf, welcher folgendermaßen lautet:

In rücksichtsloser Weise, mit allen Mitteln, wird von den Griechen, Slowenen und Polen der Kampf gegen die Deutschen in Oesterreich geführt. Die Griechen haben auf ihr Banner den Föderalismus geschrieben, das ist die Verpöthung der natürlichen deutschen Majorität in eine Reihe künstlicher Minoritäten, die dann politisch ganz oder nahezu rechtlos gemacht werden sollen. Aus demselben Grunde verlangen die Slowenen ein eigenes Kronland Slowenien. Was die Deutschen in demselben zu erwarten hätten, lehrt wohl am besten die Erklärung eines slowenischen Führers im Kaiserlichen Landtag, daß die Slowenen den Deutschen in Krain keinerlei Berechtigung zuerkennen. Die Polen endlich begnügen sich nicht damit, die deutsche Sprache aus den Aemtern und Schulen Galiziens zu vertreiben, sie agitieren nun auch schon für die Einverleibung des durch deutsche Intelligenz und deutsches Kapital blühenden Oberschlesiens in Galizien. Selbst in Tirol gewinnt das welsche Element immer mehr Boden.

Diesen rücksichtslosen Anfeindungen und Bedrohungen der Deutschen ist wohl eine Reihe von Vereinen in den Ländern mit gemischter Bevölkerung entgegengetreten. Es ist aber auch durchaus nötig, daß auch in der größten deutschen Stadt Oesterreichs, in der Reichshauptstadt Wien, sich ein Verein bilde, der die Wahrung der deutschen Interessen in Oesterreich überhaupt, in den Ländern mit gemischter Bevölkerung insbesondere, zum Zwecke hat. Es soll derselbe die politische Organisation der österreichischen Deutschen in und außer Wien thunlichst fördern, es soll derselbe seine Mitglieder und die Wiener Bevölkerung überhaupt von den Kämpfen und Leiden unserer Stammesbrüder in den Ländern mit gemischter Bevölkerung in Kenntniß erhalten, es soll derselbe endlich dafür sorgen, daß unsere in erster Reihe kämpfenden Brüder nicht mehr aus Unkenntniß oder Unwilligkeit von Wien aus im Rücken angegriffen werden.

Die Unterzeichneten haben es sich daher zur Aufgabe gesetzt, einen Verein zur Förderung der Interessen der Deutschen in Oesterreich, oder kurzweg einen deutschen Verein zu gründen. Es soll dieser Verein die erwähnten Zwecke durch folgende Mittel erreichen:

1. Durch Vereins-Versammlungen, in denen die wichtigsten Fragen und Vorkommnisse in der angebotenen Richtung einer Diskussion unterzogen werden;
2. durch Veröffentlichung und Verbreitung von Broschüren und periodischen Schriften;
3. durch Anregung zur Gründung von Vereinen derselben oder doch ähnlicher Tendenz in den wichtigsten Provinzialstädten;
4. wo dies nöthig erscheint, durch die Anregung zur Gründung deutscher Vorhubsvereine und anderer auf Selbsthilfe gestützter Genossenschaften;
5. durch Einführung auf die Wahlen für die Vertretungskörper.

Seit den Zeiten der Hussiten ist der Kampf gegen Deutsche und Deutschthum nicht mehr aus Unkenntniß geführt worden, wie eben jetzt.

Deutsche Oesterreichs! Es gilt mitzuwirken an dem Kampf, den wir zum Schutz des deutschen Elementes anzuführen wollen.

Wir wollen keine Nationalität unterdrücken. Wir wollen aber auch nicht, daß unsere Nationalität, der Oesterreichischen Bildung, Wahlfreiheit und Freiheit, der wir und wohl auch die meisten unserer Gegner jeden höheren geistigen Athemzug verdanken, in einer Reihe österreichischer Länder politisch rechtlos und mundtot gemacht werde.

Die Statuten sind bereits befehlend beschickt, alle vorbereitenden Schritte sind gethan.

7. Kronstadt, 19. Dezember. Nach kaum überlängelter Reichstagswahl rüfen wir uns hier zur Wahl der Gemeinde-Vertretung. Am 22., 23. und 24. d. soll diese Wahl nach dem vielbesprochenen neuen Gemeinde-Statut vor sich gehen. Da wird es wohl hitziger werden als bei dieser Reichstagswahl, die einen auffallenden Gegenstand zur früheren bot. Denn während bei jener der Wahlkampf vier Wochen vor dem verhängnisvollen Tage entbrannte und zuletzt die Lebenskraft eine Höhe erreichte, wie man sie unserem ruhigen Temperamente gar nicht zutrauen sollte, herrschte diesmal stille Stille. Die verschiedenen Kandidations-Gerüchte, die sogar den Minister des Innern in Kombination brachten, hatten sich als unrichtig herausgestellt. Ein v. Trautson'sches hatte die von seiner Partei erhaltene Unterstützung zur Kandidation abgelehnt — und so blieb dem einzigen Kandidat der aus der Wahl hervorgegangene Deputirte Hr. Böhm — was bei unserem wenig entwickelten Parteiloben eine Anzahl „selbstständiger“ Naturen freilich nicht abhielt, auf eigene Faust ihren Lieblingen die Stimme zu geben.

Die Erklärung für die indifferente Haltung während der Deputirtenwahl gibt eben das unmittelbare Daranfolgende der Gemeindevorstellungen, welche begreiflicher Weise das öffentliche Interesse beherzigen. — Dennoch ist es äußerlich doch immer sehr stille bei uns; es ist aber eine schwüle Stille. Man mag es nicht öffentlich zu agitieren, weil man fürchtet, dieselben Argumente, mittelst deren Einzelne zu gewinnen wären, werde Andere zurückscheuchen. Die Wahl wird jedenfalls eine Kompromißwahl, da von den drei Gruppen, in die unsere städtischen Wähler (2100) zerfallen, keine die Majorität besitzt. Zwei derselben haben vornehmlich nationale Ziele vor Augen (Sachsen 900 und Rumänen 600). Die dritte Gruppe, bestehend aus 600 Ungarn, 200 Deutschen und 110 Tschechen (die tschechischen Deutschen werden bei uns nicht Sachsen genannt) nennt sich Fortschrittspartei und ist in der That zu verschiedenen Malen mit anerkannter Energie gegen Sozialistische Antriebe aufgetreten. Anfangs wurden von allen Seiten gegenseitige Annäherungsversuche gemacht. Bald aber stellte sich der Gegensatz zwischen der letzterwähnten und der „national“ tschechischen Gruppe als ein unüberwindlicher heraus. Es ist dadurch den Rumänen die Entscheidung in die Hand gegeben. Wohin sich diese neigen, dort ist der Sieg. Diese aber sind so vorzüglich in Erklärungen, daß selbst heute, zwei Tage vor der Wahl, noch nicht zu bestimmen ist, wohin sie sich neigen werden.

Von einer Unzufriedenheit mit dem neuen Statut, d. h. dessen materiellem Theil, ist hier nichts zu merken. Weniger günstig werden die Durchführungsbestimmungen beurtheilt. Doch darüber nach der Wahl ausführlicher!

3. Wien, 22. Dezember. Die Ministerkrise ist zu Ende, wenigstens was die Person des Grafen Taaffe betrifft. Der Kaiser hat heute dessen Demission definitiv angenommen.

## Aus dem Reichstage.

Pest, 23. Dezember.

Beide Häuser des Reichstages haben im laufenden Jahre heute ihre letzten Sitzungen gehalten. Im Unterhause wurde die Sitzung vom Präsidenten Somjathy um halb 11 Uhr Vormittags eröffnet, als Schriftführer fungirte Koloman Szécsényi und von den Ministern waren Andrássy, Forráth und Miks anwesend. Da das Protokoll der vorgestrigen Abend Sitzung am Schlusse jener Sitzung selbst authentizirt worden, schritt das Haus heute sofort zur Tagesordnung. Der Ministerpräsident Graf Julius Andrássy überreichte nämlich ein Gesetz, die von Sr. Majestät gestern sanctionirt wurden; es sind dies die Gesetze über die Fortführung des Staatshaushaltes vom 1. Januar bis 31. März t. J., über den Nachtragkredit für die Orientreise Sr. Majestät; über die Stempelbefreiung der Gesellschaften und Vereine; über die Verlängerung des Stempelgesetzes; über die Fleisch- und Weinverzehrssteuer; über die Verlängerung des Tabakmonopoles; über die Zündersteuer; über die Haus-, Einkommen- und Personalverzehrssteuer; über das Erforderniß des kroatischen Ministeriums; über den Zeitungsstempel und endlich über den Ankauf der Osthalbinsel von Mácsa-Estend und Balts-Sz. Várho für die Krone. Der Präsident ließ sofort die Promulgation der Gesetze vornehmen, welche nun von den Schriftführern Szécsényi und Jambor abwechselnd vorgelesen wurden.

Nachdem dies geschehen, ergriff Präsident Somjathy das Wort. Dem vorgelesen gefassten Beschlusse gemäß, so sagte er, dürfe in der heutigen Sitzung kein anderer Gegenstand zur Sprache kommen, und indem dabei die heutige Tagesordnung erschöpft sei, bitt er nur noch um die Erlaubniß, seinen Gefühlen Ausdruck geben zu dürfen, welche im jetzigen Momente sein Herz bewegen. Indem er den Abgeordneten bessere Festtage im Kreise ihrer Familien wünscht, hofft er, daß sie nach der Vertagung im neuen Jahre, in welchem die Nation vom Reichstage soviel erwartet, mit neuem Eifer, mit doppeltem Fleiße an die legislativen Arbeiten gehen werden. Er wünscht ferner, daß der Himmel der alleh. Herrscherfamilie (allgemeine Ehre) und dem Vaterlande seinen vollen Segen zu Theil werden lassen möge, und indem er sich auch für die Zukunft der für ihn so werthvollen Zuneigung der Abgeordneten empfiehlt, erklärt er die heutige Sitzung für geschlossen. Dann wurde nach das Protokoll derselben authentizirt, und verlesen hierauf die Abgeordneten, indem sie von einander Abschied nahmen, den Saal.

Die nächste Sitzung wird am 15. Januar t. J. stattfinden, und ist für dieselbe der Budgetentwurf auf die Tagesordnung gestellt.

Im Oberhause wurde die heutige Sitzung vom Präsidenten János Csurka Majláth kurz nach 12 Uhr Mit-

tags eröffnet; als Schriftführer fungirte Graf Eduard Teleki, von Seite der Regierung war Niemand erschienen. — Koloman Szécsényi überbrachte das Runtium des Abgeordnetenhauses über die dahelst erfolgte Formulierung der weiter oben bereits erwähnten elf Gesetzeartikel, und nach Verlesung des Runtiums wurden diese Gesetze sofort auch hier fundgemacht, wobei die Schriftführer Ludwig Tiba, Graf Julius Csáky und Graf Eduard Teleki im Lesen mit einander abwechselten.

Obergespan Tomcsényi überreicht von Seite der Rechtskommission den Bericht derselben über den auf einige Änderungen der Kriminalgesetze und der Kriminalprozedur bezüglichen Gesetzentwurf. Dieser Bericht, welcher die Abschaffung der tödlichen Züchtigung in Kriminalfällen, dagegen die Beibehaltung derselben für kleinere Vergehen und Uebertretungen empfiehlt, wird in einer der nächsten Sitzungen zur Verabhandlung gebracht werden.

Präsident Majláth sprach sodann aus Anlaß des bevorstehenden Jahreswechsels den Wunsch aus, daß Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie das theure Vaterland im künftigen Jahre stets des Segens der Vorhebung theilhaftig sein mögen (allgemeine Ehre), worauf er die Sitzung um 1 Uhr Nachmittags schloß.

## Prozess Csernátöny contra Sipos.

Debreczin, 22. Dezember. Bei der heutigen Schwurgerichtsverhandlung im Prozeß des Reichstags-Abgeordneten und Redakteurs des „Ellenör“, Ludwig Csernátöny, vertreten durch den Advokaten Michael Pék, gegen den Redakteur der Nagybírdi Lapok Dr. Árpád Sipos, vertreten durch den Verteidiger Ludwig Gyaló, fungirten als Richter: Franz Sárvari, Präses, Stephan Szógyényi, Stephan Szucs, Emerich Balogh, Erstatmann, Jafarias, Notar. Das Schwurgericht war aus folgenden Geschworenen zusammengesetzt: Karl Oláh, Karl Mikinyi, Samuel Csóka, Stephan Bámolty, Stephan Mejer, Emerich Dávidházy, Ludwig Csicsó, Daniel Válfy, S. Stegmüller, Ludwig Tóth, Johann Gzegébi, Alexander Garjányi, Erstatmänner: Joseph Tórol, S. Regyváry.

Zunächst ließ der Präsident die Anklageschrift verlesen, aus welcher wir folgende Punkte hervorheben:

In der am 10. April erschienenen Nr. 29 der „Nagybírdi Lapok“ erschien ein Artikel unter dem Titel: „Csernátöny kiváltságai“ (Csernátöny's Privilegien), und in der 3. Alinea desselben heißt es: „Er ist es, der die Geld repräsentirenden Noten der Wiener Bank nachgeahmt hat; man hört und liest, daß er es sei, der das bewegliche Gut Anderer, wie die Redakteure sagen, ohne Wissen und Willen des Eigentümers sich unrechtmäßig angeeignet wollte, und in der vollen Ausführung seiner Absicht, wie der „Vorherrscher Janós“ sagt, nur durch den Spiegel verhalten wurde; ihn hat die Emigration nach einer Mitteilung des „Ellenör“ mittelst Urtheils aus ihrer Mitte ausgestoßen.“

In der 10. Alinea heißt es ferner: „Das Ehrengericht hat beschlossen, daß Herr Somjathy mit Herrn Csernátöny nicht duelliren könne, weil dieser zufolge seines Vorlebens keine ritterliche Gemüthung geben kann; aus demselben Grunde hat ihn auch Herr Bulyó zurückgewiesen. Wie gesagt, wenn man solches hört und liest, so kommt man wohlgerungen auf den Gedanken, daß doch etwas an der Sache sein muß. Und in diesem Glauben wird man noch durch Csernátöny selbst bekräftigt, denn wenn Jemand und noch dazu ein Journalist sich so benehmen würde, so müßte er in jedem Augenblicke in Anklage gerathen; nachdem jedoch dies nicht so geschieht, so ist man wieder geneigt, zu erklären, daß Csernátöny ein Mensch ist, von welchem ritterliche Gemüthung zu verlangen so viel ist, wie sich beschmutzen.“ — In der 11. Alinea heißt es: „Daher ist es zu erklären, daß Herr Csernátöny ebenso, wie ein gemeiner Verbrecher, sich aus der Gesellschaft honneter (jöravaly) Menschen ausgestoßen fühlend, auf Rache gegen die Gesellschaft sinnt, und wo er kann, dies auch thut.“ — In Nr. 30 der „Nagybírdi Lapok“ heißt es in der Rubrik Tagesneuigkeiten: „Wenn daher von literarischen Räubern die Rede ist, die man des Ehrenraubs beschuldigen kann, dann ist er (Csernátöny) der privilegierte Raubhauptmann, der Balla Gergely.“

Es steht in diesen Mittheilungen die im §. 12 des XXVIII. G. A. 1848 enthaltene Verleumdung und Ehrenbeleidigung, und bittet er, daß der Angeklagte, als für den anonym erschienenen Artikel verantwortlich, zur Verantwortung gezogen und zu sechsmonatlichem Gefängniß und 300 fl. Geldbuße verurtheilt werde. Nach Verlesung der hierauf bezüglichen Dokumente begann der klägerische Advokat Michael Pék die Anklage, und erklärte, daß er sich, da der Thatbestand durch Verlesung der Dokumente genügend erheilt ist, bios auf das Gesetz und auf die Objektivität beschränken werde. Es sei keine Frage, daß in den inkriminirten Artikeln eine Ehrenbeleidigung enthalten sei. Es handle sich aber hierbei nicht bios um die Ehre des Herrn Cs., sondern um die Ehre Jedermanns; es hänge jezt von den Geschworenen ab, zu beweisen, ob es gestattet sei, wen immer im Wege der Presse zu verleumben, denn wenn dies erlaubt wird, so könnte ja Jedermann angefrat auch das Glück der Familien zerstören. Es habe mit Treffer einen Streit gehabt, und anstatt sich darauf zu beziehen, verleumbet, entbehrt der Verfasser des Artikels. Wenn das erlaubt ist, so sei die Ruhe der Bürger preisgegeben.

Csernátöny erklärte, nach dem Verteidiger sprechen zu wollen.

Dieser, Advokat Ludwig Gyaló, beginnt das Vaidog mit der obligaten Apologie der Jurisdiction, und bemerkt, daß es sich hier nicht um einen aus gewöhnlichen sozialen Berührungen stammenden Konflikt, sondern um ein ernstes Problem handle. Der Fall, meint Redner, müße mit psychologischer Würdigung der Umstände, der Beschaffenheit des Klägers, der Verhältnisse, unter denen dieser in das Vaterland

Carl Weiskircher



bei den Konferenzen des Herrn v. Lónyay mit den diesseitigen Staatsmännern eine wichtige Rolle spielen, weil die Interessen Ungarns in dieser wichtigen Frage am besten gewahrt werden, wenn der Anschluss an die serbischen Bahnen hergestellt wird. Wie man hier in Finanzkreisen wissen will, ist es einen Moment lang mit dem Geschäft wirklich sehr gegangen und so war das Zustandekommen desselben gefährdet. Das ist nun jetzt wieder geordnet.

**Wien, 22. Dezember.** Niedrigere auswärtige Notierungen und Arbitrageverläufe führten an der heutigen Börse eine matte Stimmung herbei. Kreditaktien, welche zu 254.60 eröffneten, wichen auf 253.40, Südbahnaktien von 260.40 auf 258.70. Nur die Aktien der Anglobank hielten sich zwischen 272.50 und 273 auf der getriggen Notiz. Um 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr notierten Kreditaktien 253.70—253.80.

Die Mittagsbörse brachte wieder eine Erholung der Kurse hervor. Kreditaktien stiegen auf 254.50, Anglo-Austrian auf 274.50, Ungar. Kreditbank auf 278.75, Nationalbank auf 274, Reichsbank auf 113, Wiener Bank auf 61.50, Bankverein auf 145.50 und 146 gelaut; Franco-Osterr., kanten dagegen auf 98, Franco-ungar. auf 44. Eisenbahnaktien waren wenig beachtet und zum Theil etwas niedriger. Nordbahnaktien wichen auf 2110, Staatsbahn auf 397, Südbahn auf 258.90, Alsbahn auf 172.25, ungar. Cöbahn auf 90 und 90.25, Siebenbürg. auf 167.75 und 168.25 gehandelt. Salzg-Tarjänner Kohlenwert stiegen weiter auf 104. Rentenpapiere behauptet, Staatsloose etwas billiger abgeben. Denzen und Valuten um <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Prozent höher.

Die heutigen Liquidationskurse waren: Papierrente 60.—, Silberrente 70.25, 1860er Lote 96, 1864er Lote 117, Napoleon d'or 9.86, Anglo-österreichische Bank 274, Anglo-Hungarianbank 84, Allgemeine österreichische Baugesellschaft 47, Kreditbank 254, ungarische Kreditbank 78, Donaudampfschiffahrt 545, Franco-österreichische Bank 98, Nationalbank 733, Omnibusgesellschaft 123, Vereinsbank 91, Verkehrsbank 113, Wiener Bank 60, Wiener Bauverein 146, Alsbahn-Humaner Bahn 172, böhmische Westbahn 224, Karl Ludwigbahn 242, Ferdinands-Nordbahn 2110, Semmering-Gyermontz-Jaffner Bahn 199, Oesterreichische Nordwestbahn 116, Pardubitzer Bahn 165, Staatsbahn 398, Südbahn 259, Theißbahn 247, Tramwangesellschaft 138.

**Wien, 23. Dezember.** Die Anglo-österreichische Bank gibt bekannt, daß bei der am 16. d. stattgehabten Subskription auf 25,000 Stück Prioritäten der Kaiserlich-königlichen Eisenbahn 69,707 oder 13,941,400 fl. a. B. in Silber gezeichnet worden sind, die in folgender Art repartirt werden: 1. Zeichnungen von 1 bis einschließlich 5 Prioritätsobligationen unterlegen seiner Reduktion; 2. auf Zeichnungen von mehr als 5 Prioritätsobligationen entfallen 35 Prozent der gezeichneten Stücke, wobei Bruchtheile über <sup>1</sup>/<sub>2</sub> für eine volle Prioritätsobligation gerechnet werden. Die Zeichnungen sind vom 24. d. an bis längstens 30. Juni 1870 zu begeben.

**Wels, 21. Dezember.** Witterung ungewöhnlich milde bei + 7° R. im Schatten; im Laufe der verfloffenen Woche regnet es fast ununterbrochen, in Folge dessen auch die Donau einen hohen Wasserstand erreichte, der jedoch bereits heute bei seinem Himmel allmählich wieder abnimmt. — Das Getreidegeschäft verfolgt seit 14 Tagen eine laue Tendenz und beschränkt sich der Verkehr an letzten hiesigen Wochenmärkte bei weniger bedeutenden Zufuhren bloß auf den nothwendigsten Bedarf, da fremde Käufer fehlen und auch jede Spekulation derzeit vom Markte sich ferne hält. Die Preise behaupteten sich fast durchgehends unverändert, nur für Weizen höherer Qualität wurde um 2 fr. mehr bewilligt, dagegen für mittlere Waare um 6 fr. weniger angeboten. Auch Hafer von mittlerer Sorte wurde

um 15 fr. billiger abgelassen. Im Durchschnitte notirt man: Weizen 4 fl. 80 fr. bis 5 fl. 50 fr., Roggen 3 fl. 45 fr. bis 3 fl. 65 fr., Gerste 3 fl. 10—50 fr., Hafer 1 fl. 30 fr. bis 2 fl. 12 fr., Futterweiden 2 fl. 50 fr. bis 3 fl. per Mq. — Auf den verchiedenen hiesländischen Hauptwochenmärkten berechneten sich die Getreideurschmittspreise der vergangenen Woche: Weizen 4 fl. 55 fr. bis 5 fl. 61 fr., Roggen 3 fl. 2—77 fr., Gerste 2 fl. 50 fr. bis 3 fl. 73 fr., Hafer 1 fl. 75 fr. bis 2 fl. 15 fr. per Mq.

**Wien, 23. Dezember.** Effektenmarkt. Die Börse zeigte heute eine etwas freundlichere Physiognomie, die Verkaufslust war weniger dringend, die Kurse der in Verkehr gekommenen Effekten erlitten nicht nur keine weiteren Rückgänge, sondern es stellten sich einige derselben, für welche Käufer auftraten, höher. Der Umsatz war jedoch nicht besonders lebhaft. Vormittags waren ungar. Dampfschiff stark offerirt und wurden mit 69 begeben. Ungarische Lloyd fest, mit 98 bezahlt. Pester Straßenbahn III. Em. benogeten sich zwischen 94 und 96.

Im Mittagsgeschäft war ungar. Lloyd stark gefragt und wurde bis 100 bezahlt. Ungar. Dampfschiffaktien befestigten sich auf 74. Pester Straßenbahn gesucht, alte bis 360, junge bis 100 gelaut. Tramway verkehrten zwischen 137.75 und 137.25. Omnibus mit 15.50 begeben. Pantalfien behauptet, ungar. Kredit mit 78, Franco-ungar. mit 45 geschlossen. Theresienstädter Sparkasse mit 26.50 begeben, Mühlen anhaltend offerirt, ohne daß sich Käufer fanden, Steinbrüder Brauerei mit 660, Königsbrauerei mit 118 gehandelt, Bodmerie mit 130 gesucht, Ungarische Maschinenfabrik gefragt und mit 64 bezahlt, Salzg-Tarjänner Kohlenwert fest, mit 103.75 und 104 geschlossen, Draische Ziegelei mit 166, Schwimdt'sche Spiritusfabrik mit 140 bezahlt, Valuten fester.

**Schlusskurse:** Ungar. Eisenbahnanlehen 104.50 bis 104.75, Alsbahn 172 bis 173, Nordost 162 bis 163, Cöbahn 89.50 bis 90, Pester Straßenbahn, alte 360 bis 363, junge 99 bis 101, Tramway 137.25 bis 137.75, ungar. Kreditbank 78 bis 78.50, Franco-ungar. 44.75 bis 45.25, Pest-Diner Spartasse 106 bis 109, Theresienstädter 26 bis 26.50, Neua weiter 32 bis 34, Blum'sche Mühle 205 bis 215, Concordia 265 bis 275, Quissen 125 bis 128, Walzmühle 855 bis 870, Erste Dien-Pester 380 bis 390, Mannonia 520 bis 540, Steinbrüder Brauerei 660 bis 670, Königsbrauerei 117—120, Bodmerie 130—135, ungar. Dampfschiff 73—75, ungar. Lloyd 100—101, Flora 100—105, Kammergärtnerei 170—175, Kettenbrücke 655—665, ungarische Maschinenfabrik 63—65, Salzg-Tarjänner Kohlenwert 103.50 bis 104, Draische Ziegelei 165 bis 168, Schwimdt'sche Spiritusfabrik 140 bis 145, ungarisch-schweizerische Fabrik 110—113, London 123.75—124.25, Paris 49 bis 49.20, Frankfurt 103 bis 103.50, Hamburg 90.75 bis 91.25, Napoleons 9.86 bis 9.88, Dufaten 5.83 bis 5.85, preussische Pfennigweisungen 1.82<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 1.83. Getreide. Das Geschäft war in allen Fruchtgattungen leblos, Preise nominell unverändert.

### Del. Depeschen des „Ang. Plond“.

**Wien, 23. Dezember.** (Z. d. P.) Die „Neue Fr. Presse“ spricht sich in ihrem heutigen Leitartikel dahin aus, daß die Entscheidung der Ministerkrise bis zum Zusammentritt des Abgeordnetenhauses verschoben werden soll.

**Wien, 23. Dezember.** (Z. d. P.) Aus den Provinzen laufen zahlreiche Adressen an das Ministerium gegen föderalistische Verfassungsänderungen ein.

**Paris, 23. Dezember.** In einer öffentlichen Versammlung in der Salle Mollière wurde die Eröffnung einer Subskription zu Gunsten der aus Frankreich vertriebenen spanischen Republikaner beschlossen.

**London, 23. Dezember, Morgens.** (Z. d. P.) Der Gerichtshof hat die Direktoren des Bankhauses Overend Gurney und Comp. in dem gegen dieselben angehängten Kriminalprozeß freigesprochen.

**London, 23. Dezember.** (Z. d. P.) Die Feniex haben in Lancashire an mehreren Punkten Versuche gemacht, sich durch Ueberrumpfung der Wassendepots zu bemächtigen. Durch die Wachsamkeit der Behörden wurden diese Pläne jedoch vereitelt.

**London, 22. Dezember.** Das englische Schiff „Beorchound“ mit dem indischen Minister Stafford-Porter an Bord ist zwischen Athen und Malta verlorengelangen; die ganze Schiffsbesatzung wird vermisst.

**Rom, 22. Dezember.** Die Kaiserin Elisabeth empfing im Palaste Venezia alle österreichischen und ungarischen Bischöfe in feierlicher Audienz.

**Brüssel, 23. Dezember.** Die gestrige Kammer genehmigte den Vertrag mit Stronsberg betreffend die Antwerpener Citadelle. Ueber die Anfrage betreffs des Entwaffnungsvorschlags erklärt der Minister des Neußern, daß ihm nichts bekannt sei.

**Basel, 23. Dezember.** Der Germanist Wacker-nagel ist gestern gestorben.

**Wien, 23. Dezember, 10 U.** Eröffnung. Kreditaktien 254.90, Napoleons d'or —, Lombarden 253.30, Anglo-Austrian 275.75, Tramway 138. Fest.

**Wien, 23. Dezember, 10 U. 25 M.** Vorbörsle. Kreditaktien 254.70, Napoleons d'or 9.87, Staatsbahn 337.50, Lombarden 258.20, Anglo-Austrian 275.75, 1860er Lote 96.10, Franco —, 1864er Lote 117, Tramway 138.25. Sehr fest.

**Frankfurt, 22. Dezember.** Abends. Kreditaktien 241.25, Staatsbahn 330.25, Lombarden 247.50, Galizier 231.50.

**Hamburg, 22. Dezember.** Getreide unverändert. Weizen per Dezember 108<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, per April-Mai 108<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, per Mai-Juni 110. Roggen per Dezember 74<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, per April-Mai 74<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, per Mai-Juni 77<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Del fest, pr. Dezember 26, per April-Mai 25<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Spiritus leblos, per Dezember 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, pr. April-Mai 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, per Mai-Juni 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

**London, 22. Dezember.** Weizen und Mehl fest zu letzten Montagspreisen gehalten.

**Amsterdam, 22. Dezember.** Roggen per März 186.5 per Mai 187, Del per Früh 40<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, pr. Herbst 40<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

**Antwerpen, 22. Dezember.** Petroleum behauptet, loco 59<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

### Gingefendet.

**Für Weihnachts- und Neujahrsbesuche** sind zu haben in großer Auswahl alle Gattungen Herrenkleider aus modernsten und besten Stoffen zu noch nie dagewesenen billigen Preisen bei  
**Freyburger Wilmos,**  
Königsstraße Nr. 18.  
3557 1—12

23

Dem Einflusse seiner verständigen, ja begabten Mütter war es zuzuschreiben, daß er also vorurtheilsfrei den Blick vom verarmten väterlichen Boden weg auf eine bürgerliche und mindestens ebenso ehrenvolle Bahn richten konnte.

Anfänglich jedoch hatte er sich, aufgemuntert durch den Beifall, den eine, schon auf der Universität von ihm verfaßte Abhandlung gefunden hatte, der diplomatischen Laufbahn zugewandt. Ein kurzer Aufenthalt aber in der Residenz und in den bei treffenden Kreisen war nur geeignet, in ihm einen Widerwillen gegen einen Stand hervorzurufen, dessen Trachten darauf hinausging, der unheilvollen Ohnmacht und Zerstückelung des Landes eher Vorhub zu leisten, als dieselbe zu heilen. Vielleicht auch, daß diesem Gefühl jenes Mädchen nicht ferne stand, welches er zunächst von all seinen Schritten unterrichtet. Dasselbe dachte hier in vollkommener und anfänglich unbenußter Uebereinstimmung mit seiner Mutter, die ihn ebenfalls lieber tieferen, gehaltreicheren Studien hingeeben sah, als jenem intriguanzen Treiben.

Und eben dieser Punkt brachte einmal in einer Unterhaltung das Fräulein der Freiheit näher und verband die beiden zu einer aufrichtigen, innigen Freundschaft.

Sie hatten ja auch so nahe liegende Gründe, jene Hofreise zu scheuen und zu fürchten.

Der Freiherr aber stand diesen Dingen ferne; er glaubte so wenig, daß sein Sohn sich durch irgend eine geistige Thätigkeit eine Existenz gründen könne, als er dieses von sich selbst anzunehmen geneigt war; sein Denken klammerte sich mit der zweifelter Bahigkeit an jeden Hoffnungsstrahl, der seine unglückliche Lage zu beleuchten kam.

Der Sohn aber wandte sich indessen mit erhöhter Thätigkeit, gestützt auf große umfassende Vorkenntnisse, dem Studium der Geschichte zu, um aus diesem Lehren und Vortheile für seine Zeit zu ziehen. Als Lehrer auf einer Hochschule hoffte er einen Wirkungskreis zu erhalten, in welchem er für die Gegenwart wirkte, zugleich eine Saat für die Zukunft ausstreuen könne; und diesem seinen Ziele war er nicht mehr ferne, als sich mit einem Male seine häuslichen Verhältnisse in der angegebenen Weise verändern sollten.

Die Lage gingen in langamer, trauriger Stille über die alte Burg dahin.

Das ruhige, fast geheimnißvolle Treiben ihrer wenigen Bewohner hatte an scheinend keine Veränderung erlitten.

Zuweilen verließ die blinde Frau ihren grünen Erker, wandelte durch die unteren Gemächer und suchte ihren Gatten oder ihren Sohn auf. Zuweilen auch sah jener da oben bei ihr im vertrauten Gespräch; häufiger als sonst ging der alte Freiherr in das Schloß hinüber und meistens forberte er seinen Sohn auf, ihn zu begleiten.

25

ich Worte finden, Dir das klar zu machen! Siehe, wie ich Dich jetzt umklammere mit meinen Armen — wie ich Dich umschließe mit verzweifelten Händen, so umklammert, so umschließt in diesem Herzen jeder Blutstropfen Dein Bild. . . nein, nicht Dein Bild — Dich selbst — Dich — Dein Leben, Dein ganzes Wesen.“

So jammerte das verzweifelnde Mädchen und vergebens suchte der junge Mann seine mühsam erlängte Ruhe auf daselbe zu übertragen.

Wohl hätte er nimmer in dieser kleinen, ruhigen Gestalt eine so heisse, tiefe, ja wilde Leidenschaft geahnt.

Und war es der Ausbruch dieser Leidenschaft — waren es die Liebesjungen, womit sie ihn in verwirrender Aufregung bedeckte — sie brachte auch seine Standhaftigkeit zum Wanken. Sein Herz vermochte nicht länger ihrem Wehgeschrei zu widerstehen; — er konnte nicht länger den Jammer in den Zügen ansehen, deren Lächeln ihn sonst tröstete und entzückte. Die lang niedergehaltene Verzweiflung machte sich in leidenschaftlichen Ausrufungen Luft:

„Oh Gott, weshalb mußte gerade mich ein solches Schicksal treffen? Nicht genug, daß ich selbst die tödtliche Wunde im Herzen hegen muß — ich soll auch, gleich einem Verurtheilten, zuhauen, wie die Meinigen von Jammer und Verzweiflung gequält werden! Oh Gott, wodurch habe ich solches verdient?“

Der tiefe Seelenschmerz, der aus diesen Worten sprach, brachte das Mädchen zur Besinnung. Es schien ihr klar zu werden, daß sie nicht mit einer ungewissen Verführung oder mit gar einer Laune des Geistes zu kämpfen habe, sondern mit einem großen unabänderlichen Geschick. Und sie vergaß ihren Schmerz über dem seinigen. Sie trodnete ihre Thränen und rebete ihm zu in tröstenden Worten:

„Vernehme Dich Eugen“, sprach sie; „siehe, ich bin ja schon gefaßt; meine Sinne waren betäubt, verwirrt durch den plötzlichen Schlag — jetzt hat sich mein wildes Herz beruhigt. Komm, laß uns vernünftig reden.“

Der junge Mann blickte verwundert auf die Sprechende. Er schaute in ein wunderbar gefaßtes Antlitz. Jede Falte der Leidenschaft und der Angst war aus demselben verschwunden. Zwar bligte in ihren Augen nicht mehr das helle Leuchten des Geistes — aber statt dessen schauten sie ruhig, getrübet und tröstend zu ihm auf.

Sie setzte sich neben ihn und nahm seine Rechte in die ihrige, gerade so, wie sie zu thun pflegte, als sie sich noch eines ungeführten Glückes erfreuten.

Auch der Sturm seiner Gefühle beschwichtigte sich dieser Selbstüberwindung gegenüber.

„Ich begreife Dich nicht, Laura“, sprach er; „woher nimmst Du diese wahre Ruhe?“

Sie schüttelte leise den Kopf.

26

ist durch die sollen, möglichste Klarheit bringt. Inbezug auf die Bescheidene Nachbarschaft der Stadt ist, die Börse bei 1. Dezember, in der Bank-Geschäft wird

**ORPHEUM**  
 Verminplatz Nr. 6.  
 Heute, Donnerstag, den 23. Dezember:  
**Benefice für Herrn Knösing-Pietro.**  
 Auftreten der Damen **Mlle. Lafonda,**  
 Fräulein v. Vestfal, der Herren **Mlle. Lafonda,**  
**Ein kleines Haus an der blauen Donau.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende Mitternacht.  
 Früher gelöste Billets und Eintrittskarten à 50 Kr. und  
 Ballonkette à 70 Kr. sind bei den Herren **Symmet und Planer,**  
 Armbruster, Kretsch, und in den Cafés **Wendert, zum türkischen**  
**Kaiser und Primi** zu haben.  
**Morgen, Freitag, geschlossen.**

**Das passendste Weihnachts-Geschenk**  
 sind **fl. 200,000** mit einer  
**Kredit-Premesse à fl. 4.-** (Ziehung 3. Januar,  
 oder **1854-Premesse à fl. 6 1/2**.)  
 in zierlicher Enveloppe um 30 Kr. mehr, bei  
**A. Herzberg,**  
 Bank- und Wechselgeschäft, Ecke der **Wagnergasse.**  
**Kreditlose** auf monatliche (fl. 12, 10 oder 8-  
**1854er fl. 250-Cofe**) Ratenzahlungen (fl. 50, 40 oder 25-  
 Aufträge aus der Provinz werden auch gegen Nachnahme effectuirt.

**Die Pest-Übersetzungskasse**  
 Landstraße Nr. 53, Baron **Cresch'sches Haus,**  
 verzinst Einlagen bis auf Weiteres mit 5 pCt. 7798

**Wegen Anhäufung**  
 getragener Aktien werden solche sehr billig verkauft bei  
**JAKOB ROTHEBERGER,**  
 altes Theatergebäude, 1. Stock, vis-à-vis dem Café **Romy**  
 8450 von Ungarn.

Verantwortlicher Redakteur: **Karl Weisthler.**

Wiener Börsenkurse v. 22. Dezemb.		Geld Waare		Geld Waare	
<b>A. Allgemeine Staatsanleihe</b>		Geld Waare		Geld Waare	
100 fl. 1854er 5 pCt. Anleihe	100.00	100 fl. 1854er 5 pCt. Anleihe	100.00	100 fl. 1854er 5 pCt. Anleihe	100.00
100 fl. 1854er 4 pCt. Anleihe	98.50	100 fl. 1854er 4 pCt. Anleihe	98.50	100 fl. 1854er 4 pCt. Anleihe	98.50
100 fl. 1854er 3 pCt. Anleihe	97.00	100 fl. 1854er 3 pCt. Anleihe	97.00	100 fl. 1854er 3 pCt. Anleihe	97.00
100 fl. 1854er 2 pCt. Anleihe	95.50	100 fl. 1854er 2 pCt. Anleihe	95.50	100 fl. 1854er 2 pCt. Anleihe	95.50
100 fl. 1854er 1 pCt. Anleihe	94.00	100 fl. 1854er 1 pCt. Anleihe	94.00	100 fl. 1854er 1 pCt. Anleihe	94.00
100 fl. 1854er 1/2 pCt. Anleihe	92.50	100 fl. 1854er 1/2 pCt. Anleihe	92.50	100 fl. 1854er 1/2 pCt. Anleihe	92.50
100 fl. 1854er 1/4 pCt. Anleihe	91.00	100 fl. 1854er 1/4 pCt. Anleihe	91.00	100 fl. 1854er 1/4 pCt. Anleihe	91.00
100 fl. 1854er 1/8 pCt. Anleihe	89.50	100 fl. 1854er 1/8 pCt. Anleihe	89.50	100 fl. 1854er 1/8 pCt. Anleihe	89.50
100 fl. 1854er 1/16 pCt. Anleihe	88.00	100 fl. 1854er 1/16 pCt. Anleihe	88.00	100 fl. 1854er 1/16 pCt. Anleihe	88.00
100 fl. 1854er 1/32 pCt. Anleihe	86.50	100 fl. 1854er 1/32 pCt. Anleihe	86.50	100 fl. 1854er 1/32 pCt. Anleihe	86.50
100 fl. 1854er 1/64 pCt. Anleihe	85.00	100 fl. 1854er 1/64 pCt. Anleihe	85.00	100 fl. 1854er 1/64 pCt. Anleihe	85.00
100 fl. 1854er 1/128 pCt. Anleihe	83.50	100 fl. 1854er 1/128 pCt. Anleihe	83.50	100 fl. 1854er 1/128 pCt. Anleihe	83.50
100 fl. 1854er 1/256 pCt. Anleihe	82.00	100 fl. 1854er 1/256 pCt. Anleihe	82.00	100 fl. 1854er 1/256 pCt. Anleihe	82.00
100 fl. 1854er 1/512 pCt. Anleihe	80.50	100 fl. 1854er 1/512 pCt. Anleihe	80.50	100 fl. 1854er 1/512 pCt. Anleihe	80.50
100 fl. 1854er 1/1024 pCt. Anleihe	79.00	100 fl. 1854er 1/1024 pCt. Anleihe	79.00	100 fl. 1854er 1/1024 pCt. Anleihe	79.00
100 fl. 1854er 1/2048 pCt. Anleihe	77.50	100 fl. 1854er 1/2048 pCt. Anleihe	77.50	100 fl. 1854er 1/2048 pCt. Anleihe	77.50
100 fl. 1854er 1/4096 pCt. Anleihe	76.00	100 fl. 1854er 1/4096 pCt. Anleihe	76.00	100 fl. 1854er 1/4096 pCt. Anleihe	76.00
100 fl. 1854er 1/8192 pCt. Anleihe	74.50	100 fl. 1854er 1/8192 pCt. Anleihe	74.50	100 fl. 1854er 1/8192 pCt. Anleihe	74.50
100 fl. 1854er 1/16384 pCt. Anleihe	73.00	100 fl. 1854er 1/16384 pCt. Anleihe	73.00	100 fl. 1854er 1/16384 pCt. Anleihe	73.00
100 fl. 1854er 1/32768 pCt. Anleihe	71.50	100 fl. 1854er 1/32768 pCt. Anleihe	71.50	100 fl. 1854er 1/32768 pCt. Anleihe	71.50
100 fl. 1854er 1/65536 pCt. Anleihe	70.00	100 fl. 1854er 1/65536 pCt. Anleihe	70.00	100 fl. 1854er 1/65536 pCt. Anleihe	70.00
100 fl. 1854er 1/131072 pCt. Anleihe	68.50	100 fl. 1854er 1/131072 pCt. Anleihe	68.50	100 fl. 1854er 1/131072 pCt. Anleihe	68.50
100 fl. 1854er 1/262144 pCt. Anleihe	67.00	100 fl. 1854er 1/262144 pCt. Anleihe	67.00	100 fl. 1854er 1/262144 pCt. Anleihe	67.00
100 fl. 1854er 1/524288 pCt. Anleihe	65.50	100 fl. 1854er 1/524288 pCt. Anleihe	65.50	100 fl. 1854er 1/524288 pCt. Anleihe	65.50
100 fl. 1854er 1/1048576 pCt. Anleihe	64.00	100 fl. 1854er 1/1048576 pCt. Anleihe	64.00	100 fl. 1854er 1/1048576 pCt. Anleihe	64.00
100 fl. 1854er 1/2097152 pCt. Anleihe	62.50	100 fl. 1854er 1/2097152 pCt. Anleihe	62.50	100 fl. 1854er 1/2097152 pCt. Anleihe	62.50
100 fl. 1854er 1/4194304 pCt. Anleihe	61.00	100 fl. 1854er 1/4194304 pCt. Anleihe	61.00	100 fl. 1854er 1/4194304 pCt. Anleihe	61.00
100 fl. 1854er 1/8388608 pCt. Anleihe	59.50	100 fl. 1854er 1/8388608 pCt. Anleihe	59.50	100 fl. 1854er 1/8388608 pCt. Anleihe	59.50
100 fl. 1854er 1/16777216 pCt. Anleihe	58.00	100 fl. 1854er 1/16777216 pCt. Anleihe	58.00	100 fl. 1854er 1/16777216 pCt. Anleihe	58.00
100 fl. 1854er 1/33554432 pCt. Anleihe	56.50	100 fl. 1854er 1/33554432 pCt. Anleihe	56.50	100 fl. 1854er 1/33554432 pCt. Anleihe	56.50
100 fl. 1854er 1/67108864 pCt. Anleihe	55.00	100 fl. 1854er 1/67108864 pCt. Anleihe	55.00	100 fl. 1854er 1/67108864 pCt. Anleihe	55.00
100 fl. 1854er 1/134217728 pCt. Anleihe	53.50	100 fl. 1854er 1/134217728 pCt. Anleihe	53.50	100 fl. 1854er 1/134217728 pCt. Anleihe	53.50
100 fl. 1854er 1/268435456 pCt. Anleihe	52.00	100 fl. 1854er 1/268435456 pCt. Anleihe	52.00	100 fl. 1854er 1/268435456 pCt. Anleihe	52.00
100 fl. 1854er 1/536870912 pCt. Anleihe	50.50	100 fl. 1854er 1/536870912 pCt. Anleihe	50.50	100 fl. 1854er 1/536870912 pCt. Anleihe	50.50
100 fl. 1854er 1/1073741824 pCt. Anleihe	49.00	100 fl. 1854er 1/1073741824 pCt. Anleihe	49.00	100 fl. 1854er 1/1073741824 pCt. Anleihe	49.00
100 fl. 1854er 1/2147483648 pCt. Anleihe	47.50	100 fl. 1854er 1/2147483648 pCt. Anleihe	47.50	100 fl. 1854er 1/2147483648 pCt. Anleihe	47.50
100 fl. 1854er 1/4294967296 pCt. Anleihe	46.00	100 fl. 1854er 1/4294967296 pCt. Anleihe	46.00	100 fl. 1854er 1/4294967296 pCt. Anleihe	46.00
100 fl. 1854er 1/8589934592 pCt. Anleihe	44.50	100 fl. 1854er 1/8589934592 pCt. Anleihe	44.50	100 fl. 1854er 1/8589934592 pCt. Anleihe	44.50
100 fl. 1854er 1/17179869184 pCt. Anleihe	43.00	100 fl. 1854er 1/17179869184 pCt. Anleihe	43.00	100 fl. 1854er 1/17179869184 pCt. Anleihe	43.00
100 fl. 1854er 1/34359738368 pCt. Anleihe	41.50	100 fl. 1854er 1/34359738368 pCt. Anleihe	41.50	100 fl. 1854er 1/34359738368 pCt. Anleihe	41.50
100 fl. 1854er 1/68719476736 pCt. Anleihe	40.00	100 fl. 1854er 1/68719476736 pCt. Anleihe	40.00	100 fl. 1854er 1/68719476736 pCt. Anleihe	40.00
100 fl. 1854er 1/137438953472 pCt. Anleihe	38.50	100 fl. 1854er 1/137438953472 pCt. Anleihe	38.50	100 fl. 1854er 1/137438953472 pCt. Anleihe	38.50
100 fl. 1854er 1/274877906944 pCt. Anleihe	37.00	100 fl. 1854er 1/274877906944 pCt. Anleihe	37.00	100 fl. 1854er 1/274877906944 pCt. Anleihe	37.00
100 fl. 1854er 1/549755813888 pCt. Anleihe	35.50	100 fl. 1854er 1/549755813888 pCt. Anleihe	35.50	100 fl. 1854er 1/549755813888 pCt. Anleihe	35.50
100 fl. 1854er 1/1099511627776 pCt. Anleihe	34.00	100 fl. 1854er 1/1099511627776 pCt. Anleihe	34.00	100 fl. 1854er 1/1099511627776 pCt. Anleihe	34.00
100 fl. 1854er 1/2199023255552 pCt. Anleihe	32.50	100 fl. 1854er 1/2199023255552 pCt. Anleihe	32.50	100 fl. 1854er 1/2199023255552 pCt. Anleihe	32.50
100 fl. 1854er 1/4398046511104 pCt. Anleihe	31.00	100 fl. 1854er 1/4398046511104 pCt. Anleihe	31.00	100 fl. 1854er 1/4398046511104 pCt. Anleihe	31.00
100 fl. 1854er 1/8796093022208 pCt. Anleihe	29.50	100 fl. 1854er 1/8796093022208 pCt. Anleihe	29.50	100 fl. 1854er 1/8796093022208 pCt. Anleihe	29.50
100 fl. 1854er 1/17592186444416 pCt. Anleihe	28.00	100 fl. 1854er 1/17592186444416 pCt. Anleihe	28.00	100 fl. 1854er 1/17592186444416 pCt. Anleihe	28.00
100 fl. 1854er 1/35184372888832 pCt. Anleihe	26.50	100 fl. 1854er 1/35184372888832 pCt. Anleihe	26.50	100 fl. 1854er 1/35184372888832 pCt. Anleihe	26.50
100 fl. 1854er 1/70368745777664 pCt. Anleihe	25.00	100 fl. 1854er 1/70368745777664 pCt. Anleihe	25.00	100 fl. 1854er 1/70368745777664 pCt. Anleihe	25.00
100 fl. 1854er 1/14073749155328 pCt. Anleihe	23.50	100 fl. 1854er 1/14073749155328 pCt. Anleihe	23.50	100 fl. 1854er 1/14073749155328 pCt. Anleihe	23.50
100 fl. 1854er 1/28147498310656 pCt. Anleihe	22.00	100 fl. 1854er 1/28147498310656 pCt. Anleihe	22.00	100 fl. 1854er 1/28147498310656 pCt. Anleihe	22.00
100 fl. 1854er 1/56294996621312 pCt. Anleihe	20.50	100 fl. 1854er 1/56294996621312 pCt. Anleihe	20.50	100 fl. 1854er 1/56294996621312 pCt. Anleihe	20.50
100 fl. 1854er 1/112589993222624 pCt. Anleihe	19.00	100 fl. 1854er 1/112589993222624 pCt. Anleihe	19.00	100 fl. 1854er 1/112589993222624 pCt. Anleihe	19.00
100 fl. 1854er 1/225179986445248 pCt. Anleihe	17.50	100 fl. 1854er 1/225179986445248 pCt. Anleihe	17.50	100 fl. 1854er 1/225179986445248 pCt. Anleihe	17.50
100 fl. 1854er 1/450359972890496 pCt. Anleihe	16.00	100 fl. 1854er 1/450359972890496 pCt. Anleihe	16.00	100 fl. 1854er 1/450359972890496 pCt. Anleihe	16.00
100 fl. 1854er 1/900719945780992 pCt. Anleihe	14.50	100 fl. 1854er 1/900719945780992 pCt. Anleihe	14.50	100 fl. 1854er 1/900719945780992 pCt. Anleihe	14.50
100 fl. 1854er 1/1801439891561984 pCt. Anleihe	13.00	100 fl. 1854er 1/1801439891561984 pCt. Anleihe	13.00	100 fl. 1854er 1/1801439891561984 pCt. Anleihe	13.00
100 fl. 1854er 1/3602879783123968 pCt. Anleihe	11.50	100 fl. 1854er 1/3602879783123968 pCt. Anleihe	11.50	100 fl. 1854er 1/3602879783123968 pCt. Anleihe	11.50
100 fl. 1854er 1/7205759566247936 pCt. Anleihe	10.00	100 fl. 1854er 1/7205759566247936 pCt. Anleihe	10.00	100 fl. 1854er 1/7205759566247936 pCt. Anleihe	10.00
100 fl. 1854er 1/14411519132495872 pCt. Anleihe	8.50	100 fl. 1854er 1/14411519132495872 pCt. Anleihe	8.50	100 fl. 1854er 1/14411519132495872 pCt. Anleihe	8.50
100 fl. 1854er 1/28823038264991744 pCt. Anleihe	7.00	100 fl. 1854er 1/28823038264991744 pCt. Anleihe	7.00	100 fl. 1854er 1/28823038264991744 pCt. Anleihe	7.00
100 fl. 1854er 1/57646076529983488 pCt. Anleihe	5.50	100 fl. 1854er 1/57646076529983488 pCt. Anleihe	5.50	100 fl. 1854er 1/57646076529983488 pCt. Anleihe	5.50
100 fl. 1854er 1/115292153059966976 pCt. Anleihe	4.00	100 fl. 1854er 1/115292153059966976 pCt. Anleihe	4.00	100 fl. 1854er 1/115292153059966976 pCt. Anleihe	4.00
100 fl. 1854er 1/230584306119933952 pCt. Anleihe	2.50	100 fl. 1854er 1/230584306119933952 pCt. Anleihe	2.50	100 fl. 1854er 1/230584306119933952 pCt. Anleihe	2.50
100 fl. 1854er 1/461168612239867904 pCt. Anleihe	1.00	100 fl. 1854er 1/461168612239867904 pCt. Anleihe	1.00	100 fl. 1854er 1/461168612239867904 pCt. Anleihe	1.00
100 fl. 1854er 1/922337224479735808 pCt. Anleihe	0.50	100 fl. 1854er 1/922337224479735808 pCt. Anleihe	0.50	100 fl. 1854er 1/922337224479735808 pCt. Anleihe	0.50
100 fl. 1854er 1/1844674448958671616 pCt. Anleihe	0.25	100 fl. 1854er 1/1844674448958671616 pCt. Anleihe	0.25	100 fl. 1854er 1/1844674448958671616 pCt. Anleihe	0.25
100 fl. 1854er 1/3689348897917343232 pCt. Anleihe	0.125	100 fl. 1854er 1/3689348897917343232 pCt. Anleihe	0.125	100 fl. 1854er 1/3689348897917343232 pCt. Anleihe	0.125
100 fl. 1854er 1/7378697795834686464 pCt. Anleihe	0.0625	100 fl. 1854er 1/7378697795834686464 pCt. Anleihe	0.0625	100 fl. 1854er 1/7378697795834686464 pCt. Anleihe	0.0625
100 fl. 1854er 1/14757395591669372928 pCt. Anleihe	0.03125	100 fl. 1854er 1/14757395591669372928 pCt. Anleihe	0.03125	100 fl. 1854er 1/14757395591669372928 pCt. Anleihe	0.03125
100 fl. 1854er 1/29514791183338745856 pCt. Anleihe	0.015625	100 fl. 1854er 1/29514791183338745856 pCt. Anleihe	0.015625	100 fl. 1854er 1/29514791183338745856 pCt. Anleihe	0.015625
100 fl. 1854er 1/59029582366677491712 pCt. Anleihe	0.0078125	100 fl. 1854er 1/59029582366677491712 pCt. Anleihe	0.0078125	100 fl. 1854er 1/59029582366677491712 pCt. Anleihe	0.0078125
100 fl. 1854er 1/118059164733354983424 pCt. Anleihe	0.00390625	100 fl. 1854er 1/118059164733354983424 pCt. Anleihe	0.00390625	100 fl. 1854er 1/118059164733354983424 pCt. Anleihe	0.00390625
100 fl. 1854er 1/236118329466709966848 pCt. Anleihe	0.001953125	100 fl. 1854er 1/236118329466709966848 pCt. Anleihe			